

## **Offene Fragen der Geschichte Band 6**

### **Chronik von 1944 bis 1945**

"Operation Walküre",  
Morgenthau-Plan,  
Hitlers Vernichtungsstrategie,  
Fluchtkatastrophen 1944/1945,  
Stalins Liquidationspolitik,  
US-Direktive JCS 1067,  
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,  
Potsdamer Abkommen,  
Hiroshima und Nagasaki,  
Polonisierung Ostdeutschlands ...

### **Band 6/002**

### **Chronik vom 1. Januar 1944 bis zum 31. März 1944**

### **Danksagung und Widmung**

Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können.

*Abraham Lincoln (1809-1865, nordamerikanischer Politiker)*

Mein Dank gilt allen Historikern, Schriftstellern, Journalisten und Zeitzeugen, die diese Chronik überhaupt erst ermöglichten. Ihre Berichte und wissenschaftlichen Publikationen haben entscheidend dazu beigetragen, daß auch unbequeme historische Tatsachen nicht in Vergessenheit geraten sind.

Besonders danke ich:

Konrad Adenauer, Hans von Ahlfen, Hugo Andreae, Ruth Andreas-Friedrich, Jork Artelt, James Bacque, Nicholson Baker, Jonathan Bartlett, Reinhart Beck, Friedemann Bedürftig, Hans Joachim Berbig, Gero Bernhardt, Ludwig Biewer, Wolfgang Birkenfeld, Georg Bluhm, Günter Böddeker, Karl Dietrich Bracher, Claudia Brinner, Paul Carell, Robert Conquest, Werner Conze, Stéphane Courtois, Hellmuth Günther Dahms, Alexander Demandt, Karlheinz Deschner, Ernst Deuerlein, Adolf Diestelkamp, Martin Dodenhoeft, Hans Dollinger, Klaus Dorst, Willy Dreßen, Christopher Duffy, Jost Dülffer, Hans Ebeling, Willi Eilers, Rolf Engelsing, S. Fischer-Fabian, Jan von Flocken, Martha M. Gehrke, Martha Gellhorn, Hermann Glaser, Victor Gollancz, Anatoly Golovchansky, Peter Gosztony, Hermann Graml, Alfred Grosser, Frank Grube, Johannes Hartmann, Horst Heidtmann, Klaus-Dietmar Henke, Jost Hermand, Hans Heumann, Charles Higounet, Werner Hilgemann, Andreas Hillgruber, Karla Höcker, Birgit Hoffmann, Joachim Hoffmann, Georg Holmsten, Wolfgang Hug, Gerhard Hümmelchen, Herbert Hupka, Peter Hüttenberger, Eberhard Jäckel, Bernhart Jähnig, Karl Jaspers, Karl Jering, Wilhelm Johnen, Barbara Johr, Eugen Kaiser, Wanda Kampmann, Johannes Kaps, George F. Kennan, Paul Kennedy, Hermann Kinder, Klemens von Klemperer, Michael Klonovsky, Lew Kopelew, Erich Kosthorst, Erich Kuby, Ekkehard Kuhn, Rolf Lasius, Rudolf Laun, Wolfgang Leonhard, Jochen Löser, Hubertus Prinz zu Löwenstein, Herbert

Ludwig, Klaus A. Maier, Reinhold Maier, Golo Mann, Werner Maser, Werner Middelman, Agnes Miegel, Horst Möller, Hans Mommsen, Walter Müller-Bringmann, Norman N. Naimark, Heinz Nawratil, Hermann Niehoff, Bernd Nielsen-Stokkeby, Manfred Overesch, Geoffrey Parker, Zacheusz Pawlak, Hermann Pfister, Karl Ploetz, Heinz-Jürgen Priamus, Winfried Ranke, Peter Rassow, Hans Werner Rautenberg, Hubert Recker, Gerhard Reichling, Gerhard Richter, Werner Ripper, Hans Rothfels, Bertrand Russell, Helke Sander, Alfred Schickel, Theodor Schieder, Heinz Dieter Schmid, Heinz Schön, Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing, Kurt Schumacher, Eva Schweitzer, Ruth Seifert, Irwin Shapiro, Alexander Solschenizyn, Werner Stein, Peter Steinbach, Alexandra Stiglmayer, Alfred Streim, Arno Surminski, Robert H. Tenbrock, Karl Teppe, Studs Terkel, Jürgen Thorwald, Nikolai Tolstoy, Wolfgang Trees, Hugh Trevor-Roper, Johannes Tuchel, Gerd R. Ueberschär, Gerd Josef Weisensee, Dietrich Wellershoff, Bernd-Jürgen Wendt, Norbert Westenrieder, Wolfram Wette, Berthold Wiegand, Rosemarie Wildermuth, Robert Wistrich, David S. Wyman, Alfred Maurice de Zayas, Christian Zentner, Jean Ziegler und Earl F. Ziemke.

Diese Chronik ist meiner Frau Angelika gewidmet, die leider viel zu früh von uns gehen mußte.

## Vorbemerkungen

Die Wahrheit ist oft zu einfach, um Glauben zu finden.

*Fanny Lewald, eigentlich F. Stahr (1811-1899, deutsche Schriftstellerin)*

Wer unsere gegenwärtige Welt beurteilen und verstehen will, muß zunächst wissen, wie es in früheren Epochen war und wie sich die Menschheitsgeschichte im Laufe der Jahrhunderte entwickelte.

Unsere Eltern, unsere Großeltern und deren Vorfahren starben und auch wir müssen ihnen irgendwann folgen. Was die Zukunft bringt, wissen wir natürlich nicht, aber wir sollten unsere Kinder, Enkel und Urenkel wenigstens über die Vergangenheit informieren und aufklären, damit sie daraus Lehren für die Zukunft ziehen und gefährliche Entwicklungen frühzeitig erkennen und vermeiden können.

Die Geschichte der Menschheit zeichnete sich leider mehrheitlich nicht durch Nächsten- und Friedensliebe aus, sondern sie wurde in erster Linie durch gewalttätige Handlungen (kriegerische Eroberungen und Gewaltherrschaft) bestimmt. Fleiß, Friedfertigkeit, Großzügigkeit, Toleranz und andere positive Charaktereigenschaften wurden seit jeher als Dummheit oder Schwäche ausgelegt und gnadenlos ausgenutzt. Schon in der Urzeit erschlugen sich die Menschen gegenseitig, wenn einheimische Sippen oder Stämme ihre überlebenswichtigen Höhlen und Siedlungsräume gegen fremde Eindringlinge verteidigten.

Jeder kämpfte unentwegt gegen jeden ("Homo homini lupus", der "Mensch ist des Menschen Wolf"), um sich spezielle Dinge und Vorteile vor den Konkurrenten zu sichern. Fast jeder suchte nur seinen eigenen Nutzen, damit er seine persönliche Existenz erhalten und seinen materiellen Besitz möglichst fortwährend vergrößern und schützen konnte. In diesem endlosen Existenzkampf setzten sich vor allem der Aggressionstrieb, Hab- und Machtgier, Neid, Trägheit sowie andere negative Charaktereigenschaften der Menschen durch.

Wie in der Natur bzw. im Tierreich dominierten grundsätzlich die Starken aufgrund ihrer größeren Aggressivität und physischen Überlegenheit ihre schwächeren Konkurrenten (Diktatur von Einzelpersonen, Gruppen oder Völkern bzw. Staaten). Je brutaler und skrupelloser die unterworfenen Gegner ausgemerzt, verklavt oder vertrieben wurden, desto erfolgreicher konnten die expandierenden Eindringlinge ihre Machtpositionen erweitern und festigen.

Die Geschichtsschreibung wurde schon immer von den Siegern bestimmt und geprägt, deshalb wurden viele Ereignisse der Weltgeschichte naturgemäß "sehr einseitig" geschildert und Verbrechen der Gewinner in der Regel ausgeblendet. Die berufsmäßigen Geschichtsschreiber und Historiker berichteten und forschten gewöhnlich nicht im Auftrag einer objektiven historischen Wahrheit, sondern in erster Linie im Dienst der jeweiligen weltlichen und geistlichen Machthaber. Die meisten Historiker, die als Universitätsprofessoren oder Lehrer ihren Lebensunterhalt verdienten, waren verständlicherweise nicht daran interessiert, ihre Arbeitgeber (Staatsregierungen) zu verärgern und ihre Existenz zu gefährden.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schrieb z.B. über die deutsche Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts (x068/221): >>Die übergroße Mehrheit ihrer Vertreter schrieb zur Kaiserzeit im Sinn des Kaisers und der Monarchie, im Dritten Reich im Sinn Hitlers und der Nazis, danach im Westen (BRD) im Sinn der westlichen, im Osten (DDR) der östlichen Demagogen. So war, so ist es doch.

Aber diese sich gern so szientifisch (wissenschaftlich) gebende, diese scheinbar so behutsam abwägende, in Wirklichkeit freilich jede entschiedene Stellungnahme entschieden verweigernde Geschichtsschreibung ist meist nichts als die bestenfalls gelehrt am Wesentlichen vorbeireisende, ganze Generationen dreist an der Nase herumführende Wissenschaft eines im Grunde korrumpierten Tendenzkartells, das, wenn schon den Mächtigen nicht nach dem

Maul, so doch kaum je scharf zuwiderredet und alles als "unseriös", abtut, was nicht so notorisch-opportunistisch wie es selbst die Geschichte verdreht oder vernebelt, nicht so im Sinne der und des jeweils Tonangebenden sich geriert (benimmt).

Schließlich werden die Professionellen, Geschichtsschreiber und –lehrer, ja auch vom jeweiligen Staat bezahlt. Und wes Brot ich eß, des Lied ich sing.

Oder wie 1947 ... der britische Militärgouverneur General Robertson einprägsam sagte: "He who pays the piper calls the tune" ("Wer bezahlt, darf auch bestimmen") ...<<

Glücklicherweise gab es zu allen Zeiten mutige, gerechte und wahrheitsliebende Geschichtsschreiber, Historiker, Journalisten, Schriftsteller und andere Zeitzeugen, die sich um eine vollständige, wahrheitsgetreue Geschichtsschreibung bemühten, so daß die "Geschichte der Besiegten" zwar vorübergehend verschwiegen, aber letzten Endes nicht ausgelöscht werden konnte.

Im Gegensatz zu der heute besonders ausgeprägten einseitigen politischen Geschichtsschreibung der Sieger berichtet diese Chronik auch speziell aus der Sichtweise der Verlierer, denn wenn man nicht alle Positionen objektiv und angemessen berücksichtigt, sondern wichtige historische Zusammenhänge und unbequeme Tatsachen bewußt verschweigt oder unterschlägt, werden geschichtliche Ereignisse manipuliert und zwangsläufig unkorrekt dargestellt.

Was verbietet es uns, lächelnd die Wahrheit zu sagen?

*Quintus Horaz (65 vor Christus bis 8 nach Christus, römischer Dichter)*

Die Jahre 1944 bis 1945 wurden hauptsächlich durch folgende Ereignisse geprägt:

Anglo-amerikanische Flächenbombardements, Morgenthau-Plan, Hitlers Vernichtungsstrategie, Fluchtkatastrophen 1944/1945, Stalins Liquidationspolitik, Zusammenbruch der Wehrmacht, bedingungslose militärische Kapitulation, "Wilde Austreibungen" der Deutschen, Potsdamer Abkommen, Atombombenangriff gegen Hiroshima und Nagasaki,

Diese fortlaufende Aufzeichnung beschränkt sich aufgrund der unzähligen Ereignisse der Weltgeschichte auf die Erläuterung von wesentlichen historischen Fakten und Problemen der jeweiligen Perioden. Die Schwerpunkte dieser Chronik bilden die deutsche und europäische Geschichte.

Die Chronik informiert nicht nur über geschichtliche Ereignisse, sondern sie schildert auch das Leben der Menschen bzw. den täglichen Existenzkampf in den zurückliegenden Jahrhunderten. Um die Lebensverhältnisse der Menschen und den Zeitgeist der jeweiligen Phasen realistisch darzustellen, werden die Ereignisse durch eine Vielzahl von Zeitzeugenberichten, Berichten von Historikern sowie sonstigen Publikationen erläutert.

Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Daten, Publikationen und Zeitzeugenberichte sind systematisch nach Regionen bzw. Ländern und gegebenenfalls nach historischen Ereignissen unterteilt.

### Gliederung (im Überblick):

|     |   |
|-----|---|
| 01. | <b>Zweiter Weltkrieg</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Ostkrieg (gegen UdSSR)</li><li>- Westkrieg (gegen die westlichen Alliierten)</li><li>- Kapitulationsverhandlungen</li><li>- Anti-Hitler-Koalition (politische Absprachen, Nachkriegspläne etc. der ausländischen Gegner des NS-Regimes während des Zweiten Weltkrieges)</li><li>- NS-Regime</li></ul>  |
| 02. | <b>Deutsches Reich</b> (aktiver und passiver Widerstand gegen den NS-Terror, am 5. Mai 1945 beendet Großadmiral Karl Dönitz den gesetzlosen Terrorstaat und bildet eine "Geschäftsführende deutsche Reichsregierung", Ende der Regierungsgewalt = 5. Juni 1945) <ul style="list-style-type: none"><li>- SBZ/Ostpreußen (sowjetisch verwaltete Gebiete im Nordteil Ostpreußens gemäß Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945)</li><li>- Ostdeutschland (polnisch verwaltete Gebiete in Ostpreußen, Ostbrandenburg, Schlesien, Danzig und Ostpommern gemäß Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945)</li><li>- SBZ (Sowjetische Besatzungszone in Mitteldeutschland gemäß "Berliner Deklaration" vom 5. Juni 1945)</li><li>- Berlin (Sitz der Viermächteverwaltung bzw. des Alliierten Kontrollrats gemäß "Berliner Deklaration" vom 5. Juni 1945)</li><li>- WBZ (Besatzungszonen der Nordamerikaner, Briten und Franzosen in Westdeutschland gemäß "Berliner Deklaration" vom 5. Juni 1945)</li><li>- Österreich (am 27. April 1945 bildet der ehemalige Staatskanzler Karl Renner in Wien eine provisorische österreichische Regierung und erklärt die Unabhängigkeit Österreichs)</li></ul> |
| 03. | <b>Nordeuropa</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Dänemark</li><li>- Norwegen</li><li>- Schweden</li><li>- Finnland</li></ul>   |
| 04. | <b>Ostmitteleuropa</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Estland</li><li>- Lettland</li><li>- Litauen</li><li>- Polen</li><li>- CSR (seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges einschließlich Sudetenland und Slowakei)</li></ul>   |
| 05. | <b>Osteuropa</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- UdSSR</li></ul>  |
| 06. | <b>Südosteuropa</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Ungarn</li><li>- Jugoslawien</li><li>- Rumänien</li><li>- Bulgarien</li><li>- Albanien</li><li>- Griechenland</li><li>- Türkei</li></ul>  |

|     |  |
|-----|--|
| 07. | <b>Südeuropa</b><br>- Italien<br>- Spanien<br>- Portugal   |
| 08. | <b>Westeuropa</b><br>- Schweiz<br>- Liechtenstein<br>- Frankreich<br>- Luxemburg<br>- Belgien<br>- Niederlande<br>- Großbritannien<br>- Irischer Freistaat (ohne Nordirland) |
| 09. | <b>Amerika</b><br>- Kanada<br>- USA<br>- Mittelamerika<br>- Südamerika   |
| 10. | <b>Asien</b>   |
| 11. | <b>Afrika</b>  |
| 12. | <b>Australien</b>  |

## 1944

Das Schicksal mischt die Karten, wir spielen.  
*Arthur Schopenhauer (1788-1860, deutscher Philosoph)*

### 01.01.1944

**Polen:** Boleslaw Bierut (1892-1956, von 1947-52 polnischer Staatspräsident) wird am 1. Januar 1944 heimlich aus Moskau eingeflogen und gründet in Polen den kommunistischen Landesnationalrat. Bierut soll in erster Linie die antikommunistische AK-Heimarmee ausschalten.

Die antikommunistische Londoner Exilregierung erteilt der polnischen AK-Heimarmee später den Befehl, mit Bieruts "Volksgarde" gegen die deutschen Faschisten zu kämpfen.

### 04.01.1944

**Ostkrieg:** Überlegene Truppen der Roten Armee, die seit Mitte 1943 auf einer Breite von ca. 1.000 km unaufhaltsam nach Westen stürmen, erreichen bereits am 4. Januar 1944 die ehemaligen polnischen Grenzen in Wolhynien.

### Militärische Lage östlich der Oder-Neiße-Linie (Anfang 1944)

Im Jahre 1944 mußten sich die deutschen Wehrmachtstruppen an fast allen Fronten fluchtartig zurückziehen.

Infolge der verlustreichen Abwehr- und Rückzugskämpfe wurde die Kampfkraft des Ostheeres unaufhörlich schwächer, denn die großen Menschen- und Materialverluste konnten schon längst nicht mehr ersetzt werden. Den deutschen Ostarmeen fehlten vor allem Waffen, Munition und Verpflegung. Die Nachschubprobleme wurden täglich bedrohlicher.

Generalfeldmarschall Erich von Manstein ("Heeresgruppe Süd") forderte ab Januar 1944 die Räumung des Dnjeprbogens, drastische Frontverkürzungen und Frontverlagerungen nach Westen. Von Manstein verlangte außerdem, daß man endlich einen "wirklich verantwortlichen Oberbefehlshaber" für die Ostfront einsetzen müßte. Diese Rückzugsforderungen und Ände-

rungen des Oberbefehls lehnte Hitler jedoch kategorisch ab, denn angeblich würde kein anderer seine "überragende Autorität" besitzen.

Hitler blieb bis zur totalen Niederlage ein uneinsichtiger Fanatiker, der seine "strategischen Vorstellungen" ohne Rücksicht auf Verluste durchsetzte. Hitlers unsinnige "Haltetaktik" und laienhafte Fehleinschätzungen brachten letzten Endes Tod und Verderben über das gesamte Ostheer.

Die Führerbefehle verursachten ständig militärische Katastrophen. Wider den Rat seiner erfahrenen Heerführer opferte Hitler leichtfertig komplette Armeen. In Stalingrad (1942/43), Nordafrika (1943), Weißrußland (1944), Rumänien (1944), Ostpolen und im Baltikum (1945) richteten Hitlers Fehler vernichtende Niederlagen an, bei denen der "Führer" mindestens 100 Divisionen in den sicheren Tod hetzen ließ (x076/228).

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über den "Rußlandfeldzug" im Jahre 1944/45 (x051/508-509): >>(Rußlandfeldzug) ... Am 4.1.44 überschritt die Rote Armee bei Sarny (Wolhynien) die ehemals polnisch-sowjetische Grenze. Zugleich brach sie endgültig den Ring der deutschen Hungerblockade um das seit August 41 eingeschlossene Leningrad und trat am 4.3. in der Ukraine zur Frühjahrsoffensive an. Sie drückte die deutsche Front bis über den Pruth weit nach Rumänien, an die Karpaten und nach Ostgalizien zurück, wo sie sich kurzfristig konsolidierte.

Bis 12.5.44 vernichteten sowjetische Truppen die abgeschnittene deutsche 17. Armee auf der Krim, deren rechtzeitige Räumung Hitler verboten hatte. Die Rote Armee gab die Initiative nicht mehr ab. Am 1.6.44 besaß sie 476 Divisionen, dazu 37 Panzer- und mechanisierte Korps, 93 Artilleriesdivisionen und insgesamt 14.787 Kampfflugzeuge.

Eine Großoffensive gegen die deutschen Heeresgruppe Mitte vom 22.6.44 an führte bis zum 8.7. zur Vernichtung von 28 Divisionen mit 350.000 Mann, eine Katastrophe, die Stalingrad in den Schatten stellte. Auch im Norden drang die Rote Armee weit nach Westen vor, nahm Estland und den größten Teil von Lettland und Litauen und erreichte am 29.7.44 die Rigaer Bucht.

Der in Erwartung der sowjetischen Truppen, die bei Sandomierz die Weichsel erreicht hatten, am 1.8. begonnene Warschauer Aufstand blieb ohne sowjetische Unterstützung und brach am 2.10. zusammen, ebenso der slowakische Aufstand vom 28.8.-29.10.

Im Süden fiel der nächste Schlag am 20.8. gegen die deutsche Heeresgruppe Südukraine. In wenigen Tagen wurde die deutsche 6. Armee mit 18 Divisionen zerschlagen, am 25.8. erklärte der frühere Bundesgenosse Rumänien Deutschland den Krieg, das Ölgebiet von Ploesti ging verloren (30.8.) und am 31.8. wurde Bukarest besetzt.

Die Entwicklung zwang Hitler zur schrittweisen Aufgabe Südosteuropas: Am 16.9.44 rückten sowjetische Truppen in Sofia ein, neben der rumänischen nahm nun auch die bulgarische Armee den Kampf gegen die Wehrmacht auf. Im Norden mußte Finnland nach Verlust Kareliens am 4.9. den Kampf einstellen. Danach blieb Ungarn, seit 19.3.44 deutsch besetzt, der letzte Bundesgenosse. Im Oktober drang die Rote Armee auch auf ungarisches Gebiet vor (20.10. Debrecen) und eroberte einen Teil Jugoslawiens (Belgrad 20.10.). Ende 44 war damit die Lage Deutschlands an allen Fronten hoffnungslos.

Zwischen 12. und 14.1.45 traten zwischen Memel und den Karpaten vier sowjetische Heeresgruppen mit 25 Armeen zur Großoffensive an. Die deutsche Front zerbrach, am 17.1. zog die Rote Armee in Warschau ein, am 19.1. in Krakau und Lodz und erreichte am 22.1. die Oder nördlich und südlich von Breslau. Das oberschlesische Industriegebiet ging verloren, und am 26.1. riß die Landverbindung zu Ostpreußen ab. In dieses Inferno wurden in Ostpreußen und Schlesien zahllose Flüchtlingstrecks hineingezogen, deren rechtzeitiger Abtransport durch die politische Führung (Gauleiter Koch und Hanke) verhindert worden war.<<

**11.01.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** In Moskau wird am 11. Januar 1944 die Wiedererrichtung Polens verkündet. Die Sowjets fordern einen "starken, unabhängigen polnischen Staat auf der territorialen Grundlage der Curzon-Linie" und ... "Rückgabe von Ländern an Polen, die ihm seit unendlichen Zeiten gehörten ... und von den Deutschen entrissen worden sind" (x040/198).

**15.01.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Die Briten legen am 15. Januar 1944 in London ihren Aufteilungsplan des Deutschen Reiches vor (x041/129): Ost-West-Demarkationslinie = Lübeck - Helmstedt - Eisenach - Hof.

Nach der zusätzlichen Festlegung von getrennten Besatzungszonen stimmt die UdSSR dem britischen Plan am 18.02.1944 zu.

US-Präsident Roosevelt erteilt die Zustimmung am 1.06.1944.

Der deutsche Schriftsteller Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing (1927-2009) schreibt später in seinem Buch "Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen" über die nordamerikanische Deutschlandplanung (x306/60-70): >>>What to do with Germany?

Die Geschichte der amerikanischen Deutschlandplanung im Zweiten Weltkrieg ist die traurige Geschichte, wie Sachverstand und politische Verantwortung die Waffen strecken gegenüber dem ideologischen Fanatismus einer kleinen Gruppe, die sich gedeckt vom Sperrfeuer der "öffentlichen Meinung" frei zu entfalten vermag.

Nach einem kurzen Kräftemessen entglitt das politische Steuer den Händen des für die militärischen Aspekte der Deutschlandplanung zuständigen Kriegsministeriums und des für die zivilen Aspekte der Planung zuständigen Außenministeriums und geriet in den Griff jener Behörden, in denen sich die Liberalen verschanzt hatten, des Finanzministeriums unter Morgenthau, der Verwaltung für Außenwirtschaft (Foreign Economic Administration) unter Leo T. Crowley und des Amtes für Kriegsnachrichten (Office of War Information) unter Elmer Davis.

Vom September 1944 ab war die Deutschlandplanung im Dreibeherdenrahmen zwischen Kriegsministerium, Außenministerium und Finanzministerium abzusprechen. Das Finanzministerium, das für die Deutschlandplanung im Grunde so wenig zuständig war wie andere nicht beteiligte Ministerien, wurde von Roosevelt in seiner Eigenschaft als Sprecher des liberalen Antigermanismus eingeschaltet. Senat und Repräsentantenhaus waren durch Roosevelts System des persönlichen Regiments bei der amerikanischen Nachkriegsplanung ohne Einfluß. Das Kriegsministerium war in sich gespalten, da sich die Civil Affairs Division (Leiter: General Hilldring) dem liberalen Antigermanismus angeschlossen hatte, während der zuständige stellvertretende Kriegsminister John McCloy eine nicht ganz durchsichtige, vermittelnde Position einnahm.

Das Außenministerium allein konnte dem Ansturm der Antigermanen nicht standhalten, deren durchschlagendstes Argument war, daß sie den neuen Geist der Vereinten Nationen repräsentierten, während das Außenministerium lediglich das veraltete amerikanische Nationalinteresse vertrete.

Roosevelt entzog die Außenpolitik dem Einflußbereich des Kongresses, indem er Erklärungen und Protokolle unterzeichnete, Verwaltungsabkommen schloß und so völkerrechtliche Verträge, die der Genehmigung des Kongresses bedurft hätten, vermied. Eine dieser Erklärungen ist die der Vereinten Nationen, die am Neujahrstag 1942 von Roosevelt, Churchill, Litwinow und Sung unterzeichnet wurde. Die Unterzeichner stellten fest, daß sie in gemeinsamem Kampf gegen einen wilden und brutalen Feind stünden, dessen vollständige Niederlage für die Bewahrung der Menschenrechte und der Gerechtigkeit grundlegend sei.

Sie verpflichteten sich, ihre ganze Kraft in diesem Kampf einzusetzen und keinen Separatfriede-



den zu schließen. Im übrigen beriefen sie sich auf die vielstrapazierte Atlantik-Charta. Als Churchill im Weißen Haus gerade in der Badewanne saß, wurde er von Roosevelt gefragt, ob man die Kriegskoalition nicht die der Vereinten Nationen nennen könne. Churchill brummte seine Zustimmung, die Vereinten Nationen traten ins Leben.

Einen Tag nach der Unterzeichnung im Weißen Haus durch die vier Großmächte, durften die übrigen neugebackenen Vereinten Nationen ihre Unterschriften im Büro von Adolf Berle im Außenministerium abliefern. Es war ein wenig ansehnlicher Troß, der sich aus den britischen Dominien, 8 Exilregierungen und 9 mittelamerikanischen Satelliten der Vereinigten Staaten zusammensetzte. Daß der Tag der Vereinten Nationen am 14. Juni, dem Tag der amerikanischen Flagge, begangen wurde, galt als gutes Omen dafür, daß die neue, etwas gemischte Koalition dem amerikanischen Geist entsprechen würde. Man war der Überzeugung, daß eine (entsprechend ausgewählte) amerikanische Tradition in die neue und eine Welt hinüberleiten werde.

Für den ersten "Tag der Vereinten Nationen" sprach Roosevelt demnach über den Rundfunk das folgende Gebet:

"Gott der Freien, wir geloben heute unser Herz und unser Leben der Sache der gesamten Freien Menschheit. Unsere Erde ist nur ein kleiner Stern im großen Universum. Aber wir können, so wir wollen, aus ihr einen Planeten machen, der unbelästigt ist vom Kriege, verschont ist von Hunger und Furcht, ungespalten ist durch die sinnlosen Unterscheidungen von Rasse, Hautfarbe und Theorie. Der Geist des Menschen ist erwacht, und die Seele des Menschen ist vorangeschritten.

Gib uns das Geschick und den Mut, die Welt von der Unterdrückung und der alten gemeinen Lehre, daß die Starken die Schwachen aufessen müssen, weil sie stark sind, zu säubern. Schenke uns einen gemeinsamen Glauben, daß der Mensch Brot und Frieden, Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit, Freiheit und Sicherheit, Gelegenheit und die gleiche Chance, sein Bestes zu tun, nicht nur in unserem Land, sondern in der ganzen Welt, kennenlernen wird. Und in diesem Glauben laßt uns marschieren, auf die saubere Welt zu, die unsere Hände schaffen können.

Amen."

Die Architekten dieser neuen sauberen Welt waren nicht übermäßig besorgt, daß die Mitarbeit der Sowjetunion ihr geplantes Gebäude zum Einsturz bringen könnte. Näher und bedenklicher waren für sie die architektonischen Gefahren, die sich aus dem eigenen Lager erhoben. Eifersüchtig wurden Versuche beobachtet, an eine politische Planung, insbesondere eine Deutschlandplanung, heranzugehen, die nicht vom neuen Geist der Vereinten Nationen inspiriert waren. Man war gewappnet, daß von der Diplomatie und der militärischen Führung auf der einen, von der Industrie auf der anderen Seite Quertreibereien zu erwarten seien, und Wachsamkeit war das Gebot der Stunde.

Der Provost Marshall, dem die Militärpolizei unterstand, hatte 1942 in der Universität von Virginia in Charlottesville eine Schule für Militärregierung errichtet. Später wurden einmonatige Kurse in Fort Custer (Michigan) und eine anschließende Ausbildung an CATS (Civil Affairs Training Schools) an verschiedenen amerikanischen Universitäten eingerichtet.

Hier sollten die Spezialisten für die Verwaltung der von den amerikanischen Truppen zu besetzenden Gebiete ausgebildet werden. Die Presse widmete den neuerrichteten Schulen gebührende Aufmerksamkeit, zumal 1942 wenig Erfreuliches von den Kriegsschauplätzen zu berichten war.

Eines Tages fragte der liberale Innenminister Ickes Roosevelt nebenbei, ob dieser die Errichtung einer "Gauleiter-Schule" in Charlottesville angeordnet habe. Roosevelt hatte nicht, aber er verstand den Wink. Er kümmerte sich höchstpersönlich um die Art und Weise, wie die Armee der Zivilbevölkerung der zu besetzenden Länder gegenüberzutreten werde. Im Frühjahr

1943 ließ er im Kriegsministerium eine Abteilung für Zivilangelegenheiten errichten, deren Leiter Generalmajor John Hilldring als Stadtkommandant im Rheinland nach dem Ersten Weltkrieg einige unliebsame Erfahrungen gesammelt hatte.

In dieser Zivilabteilung ging es sehr zivil zu. An den Schlüsselstellen saßen neben den die Kompetenzen der Abteilung löwenhaft verteidigenden Rechtsanwältinnen Männer, die die politischen Visionen des Liberalismus teilten. Unter ihnen war John Boettiger, Roosevelts Schwiegersohn, dessen Frau Anna ständigen Umgang mit ihrem Vater hatte. Die in deutschen Fragen treibende Kraft der Abteilung war der Oberst David Marcus.

Marcus war bis Kriegsbeginn der Leiter der Gefängnisse der Stadt New York und der "starke Mann" der extrem liberalen und Roosevelt persönlich treu ergebenen Stadtverwaltung der "Fusionisten" von New York unter dem Bürgermeister Fiorello H. La Guardia gewesen. Marcus' Tätigkeit ist in Dunkel gehüllt. Die einzige Biographie über ihn ist ein Heldenbuch für Kinder im Alter von sechs bis 10 Jahren. In einem Nachruf in der "Saturday Evening Post" wurde Marcus' Karriere folgendermaßen skizziert:

"Nach Dienst mit seiner Division im Pazifik wurde er nach Washington zur Dienstleistung im Stab von General Marshall zurückgesandt und dort mit einer Reihe von Sonderaufträgen betraut, die Präsident Roosevelt auf ihn aufmerksam machten. Er begleitete Roosevelt später nach Jalta und Teheran und war mit Truman in Potsdam. ... Er löste einige der wichtigsten Aufgaben hinter verschlossenen Türen, wobei er häufig direkt an das Weiße Haus berichtete. Er half mit, die Kapitulationsurkunden zu entwerfen, die Italiener und Deutsche unterzeichneten. Er arbeitete das Programm für die Militärregierung in den besetzten Gebieten aus und ging selbst an Ort und Stelle, um zu sehen, daß es auch ausgeführt wurde."

Marcus, der bei Kriegsende die Planungsabteilung der Civil Affairs Division leitete, war in der Nachkriegszeit erst im Stab des Militärgouverneurs in Deutschland, dann im Stab von MacArthur in Japan, ab Juni 1946 wieder in Washington, diesmal als Leiter der Abteilung für Kriegsverbrechen. Im April 1947, als das Ende der liberalen Phase der amerikanischen Politik sich deutlich abzeichnete, trat er aus der Armee aus und eröffnete ein Anwaltsbüro in der Fifth Avenue. Aber auch hier hielt es den ruhelosen Geist nicht lange. Er trat unter einem falschen Namen in die israelische Armee ein und fiel am 11. Juni 1948 vor den Toren Jerusalems.

Die Planung des Vorgehens der Armee bei der Besetzung war Sache der Civil Affairs Division in Washington. ...

Anfang 1944 waren die Absolventen der Schulen von Charlottesville und Fort Custer in England eingetroffen. 2.000 künftige Angehörige der Militärregierung wurden in der neuerbauten Kadettenanstalt von Shrivenham zusammengefaßt. Über die Grundsätze der Besatzungspolitik gab es kaum Vorschriften, und einige mehr naive Offiziere gingen sogar so weit, diese aus dem Text der Atlantic Charta zu entwickeln. Das zusammenfassende "Handbook for Military Government" lag im August 1944 nach drei Umarbeitungen druckfertig vor, als Henry Morgenthau als liberaler Deus ex machina in London erschien, die geleistete Arbeit annullierte und dafür sorgte, daß die Besatzungsplanung an den Pulsschlag des amerikanischen Liberalismus und der antigermanischen Ideologie angeschlossen wurde.

Nicht nur von seiten des Pentagon, auch von seiten des State Department witterten die Liberalen Gefahr. Die "gestreiften Hosen" der Diplomaten wurden von ihnen im gleichen Maße als Fremdkörper in der amerikanischen Demokratie angesehen wie der "brass" (Messing der Rangabzeichen) der Generale. Militär und Diplomatie schienen Rudimente des europäischen Zeitalters der Machtpolitik, deren Aussterben im Zeitalter der friedlichen Harmonie und Gesinnungspolitik man entgegensehen konnte.

Die Diplomaten des State Department und die privaten Spezialisten des halbamtlichen "Council of Foreign Relations" in New York hatten noch vor dem amerikanischen Kriegseintritt mit umfangreichen Vorarbeiten für die Nachkriegsplanung begonnen. Die Problematik einer wei-

teren Ausdehnung der kommunistischen Machtsphäre wurde dabei nicht außer acht gelassen. Aus welchen politisch ideologischen Wetterwinkeln sich der Gewittersturm gegen eine nüchterne außenpolitische Planung erheben würde, blieb dem Außenminister Cordell Hull nicht verborgen.

Mit gutem Grund rief er ein Advisory Committee on Post War Foreign Policy ins Leben, das als Vertretung der "Öffentlichkeit" im Februar 1942 die Nachkriegsplanung aus den Händen eines interministeriellen Ausschusses übernahm, der seit Januar 1940 mit den Nachkriegsregelungen befaßt gewesen war. Im 45köpfigen Ausschuß bildeten die 11 Diplomaten eine Minderheit. Neben ihnen waren andere Ministerien, einige Senatoren, aber auch Privatleute an der Nachkriegsplanung beteiligt.

Obwohl sich unter den letzteren auch bekannte Interventionisten wie Hamilton Fish Armstrong ("We or they?" "Hitler's Germany") und Anne McCormick von der "New York Times" befanden, genügten die eingeschalteten gemäßigten Sachkenner nicht, um die Öffentlichkeit von der ebenso leidenschaftlichen wie unsachgemäßen Erörterung der Nachkriegsfragen abzuhalten. Als nach der Landung in Nordafrika, Sizilien und Unteritalien praktische Entscheidungen zu treffen waren, wurde der beratende Ausschuß aufgelöst.

Inzwischen hatte die liberale Öffentlichkeit den "Fall Darlan" zu einem Testfall für die Behandlung außenpolitischer Fragen aufgebaut. Darlan, ein ehemaliger Minister der Vichy-Regierung, war in Nordafrika zu den Alliierten übergegangen. Diese bedienten sich seiner Dienste. Die Öffentlichkeit sah darin ein Paktieren mit dem Faschismus. Der "Fall Darlan" wurde zwar mit mäßiger Eleganz durch die Ermordung des Generals (am 24.12.1942) geregelt, die aufgeputschte Öffentlichkeit wollte aber ein für allemal festgelegt wissen, daß mit "Faschisten" nicht verhandelt werden dürfe und daß eine Diplomatie zwischen den Schützengräben unstatthaft sei. ...

An der Stätte des Wirkens Darlans forderte Roosevelt zum Abschluß der Konferenz von Casablanca vor der Presse am 24. Januar 1943 die bedingungslose Kapitulation Deutschlands, Italiens und Japans. Die Form der Beendigung des Krieges durch bedingungslose Kapitulation ging nach dem Wortlaut der Erklärung Roosevelts aus dem Kriegsziel der totalen Ausschaltung der militärischen Macht der genannten Staaten hervor.

Ob Roosevelt die Forderung improvisiert habe (Churchill), ob bereits beim Mittagessen am 23.1. darüber gesprochen worden sei (Elliott Roosevelt) oder ob schon Monate zuvor die Formel in interministeriellen Besprechungen aufgetaucht sei (Herbert Feis), ob das Ziel der Erklärung war, einen Sonderfrieden zwischen der Sowjetunion und Deutschland zu verhindern oder den Widerstandswillen in den von den Achsenmächten besetzten Ländern zu fördern, ist umstritten. Unumstritten ist die Wirkung der Formel.

Niemand behauptet, daß die sowjetische Politik sich durch sie an die Kette legen ließ, niemand bestreitet, daß die Gegner Amerikas zum bedingungslosen Kampf aufgeputscht wurden, da weder ein Wechsel der Politik noch einer der Regierungen Aussicht auf einen leidlichen Ausgang eröffnete.

Die Erklärung von Casablanca war eine Erklärung des totalen Krieges bis zum totalen Sieg, die alle Brücken abbrach und das diplomatische Spiel zum Erliegen brachte. ...

Was nach der bedingungslosen Kapitulation mit Deutschland zu geschehen habe, interessierte die amerikanische Öffentlichkeit mehr als die Regierung. Diese hielt dafür, daß die Zukunft Deutschlands im Rahmen der Nachkriegsordnung zu sehen sei. Ein Kriegsziel, über das ohne weiteres Einigkeit bestand, war die militärische Ausschaltung Deutschlands durch seine vollständige Entwaffnung. Roosevelt und Molotow hatten am 1. Januar 1942 ihr Einvernehmen in diesem Punkte festgestellt.

Aus der Entwaffnung, die Roosevelt ja für alle Staaten außer den vier Großmächten vorgesehen hatte, folgte die Vernichtung der politischen Existenz Deutschlands, das sein Schicksal

jedoch mit allen anderen Nichtgroßmächten teilte. Der Streit zwischen den Anhängern des "harten" und des "weichen" Friedens ging um die Frage, ob und in welchem Maße auch die zivile Existenz Deutschlands zu vernichten sei.

Roosevelts Nachkriegskonzeption war nicht unbestritten. Seine Vorstellung der Viermächte-Treuhänderschaft über die Welt und die Vorstellung seines Außenministers Hull einer Erneuerung des Völkerbundes zwischen gleichberechtigten Staaten waren nur schwer auf einen Nenner zu bringen. ...

Im Sommer 1943 erzwang Hull den Rücktritt seines Stellvertreters Welles, der über den Kopf des Ministers hinweg Roosevelts private Außenpolitik gemacht hatte. Als Roosevelt Welles daraufhin als seinen persönlichen Vertreter zur Moskauer Außenministerkonferenz entsenden wollte, bestieg der greise Hull zum ersten Mal in seinem Leben ein Flugzeug und flog im Oktober 1943 nach Moskau. Hier gewann er die vorläufige sowjetische Unterstützung seines Konzepts einer Weltorganisation, basierend "auf der souveränen Gleichheit aller friedliebenden Staaten", gegen das Treuhänderschafts-Konzept Roosevelts.

Hull legte Molotow auch ein Deutschland-Memorandum vor, das zwei Beamte des Außenministeriums vorbereitet hatten. Molotow berichtete, daß Stalin "begeistert" sei. Im Laufe der Verhandlungen stellte es sich jedoch heraus, daß die Vorschläge des Memorandums (Bedingungslose Kapitulation, Besetzung durch die drei Mächte, restlose Entwaffnung, Auflösung der NSDAP) von den Russen als Minimum-Programm betrachtet wurden.

War Hull mit seinem Deutschland-Memorandum zuerst zu den Russen gegangen, um zu zeigen, daß er keine gemeinsame Front mit den Engländern bilde, so bot Eden den Russen die Aufteilung Deutschlands an, um zu zeigen, daß er seinerseits nicht mit den Amerikanern unter einer Decke stecke. So begann das westlicherseits mangelhaft koordinierte Spiel um das Tranchieren des deutschen Bratens, dessen erste Moskauer Scheiben mit der Abtrennung Ostpreußens auf den sowjetischen Teller und mit der Abtrennung Österreichs und dessen Behandlung als "befreites Gebiet" zwischen die Teller fielen.

Was mit Restdeutschland zu geschehen habe, sollte eine in London tagende Dreimächtekommission ausfindig machen ...

... Moskau war durch die Kriegführung voll in Anspruch genommen und zögerte seine Anweisungen oft monatelang hinaus. In Washington hatte sich die Deutschlandpolitik im verschlungenen Kräftespiel der verschiedenen Strömungen in und außerhalb der Regierung verfangen, und Abwarten war für Roosevelt die innenpolitisch beste Lösung.

Das Ergebnis der anderthalbjährigen Sitzungen waren mehrere Kapitulationsurkunden, die Zoneneinteilung und die Errichtung des Kontrollrats für Deutschland. Die Kapitulationsurkunde sollte eine juristische Fassung der Erklärung von Casablanca sein. Es stellte sich heraus, daß eine Rooseveltsche Erklärung in juristische Terminologie zu fassen, gar nicht so einfach war, da der "neue" Geist schlecht in das "alte" Völkerrecht paßte.

Die Engländer als die Fußkranken der neuen Weltordnung wollten eine genaue Abgrenzung der Rechte der Besatzungsmächte, die Amerikaner forderten ein generelles "mandate for change", während die Russen vor allem an der Zerschlagung der deutschen Wehrmacht und der Überführung der gesamten deutschen Armee in die Gefangenschaft interessiert waren. Alles andere würde man schon späterhin regeln.

Es kam zu einem Kompromißdokument, das die Zustimmung der vier Regierungen fand, nur daß es, wie sich im Frühjahr 1945 herausstellte, nicht brauchbar war, da es eine deutsche Zivilregierung als Kapitulationsunterzeichner voraussetzte. Man machte sich daher an die Abfassung eines neuen Dokuments, das denn auch prompt vier Tage nach der deutschen Kapitulation fertig wurde. In dieser "Erklärung über die Niederlage Deutschlands und die Übernahme der obersten Gewalt in Deutschland" sollten die vier Oberkommandierenden von sich aus die Kapitulation Deutschlands erklären.

Doch die Zeit hatte gedrängt und Eisenhower nicht länger gewartet. Er ließ nach Abstimmung mit den Russen eine militärische Kapitulationsurkunde ausarbeiten, der auf Drängen Winants noch ein allgemeiner Ermächtigungsparagraf eingefügt wurde. Eisenhowers Urkunde wurde am 7. und 8. Mai in Reims und Berlin von den Vertretern der Wehrmacht unterzeichnet, während die Erklärung des Londoner Viermächteausschusses (inzwischen war im November 1944 auch der französische Botschafter hinzugekommen) am 5. Juni 1945 im sowjetischen Hauptquartier in Karlshorst von den vier Oberkommandierenden unterfertigt wurde.

Die anderen Londoner Ergebnisse waren nicht viel glückhafter. In der Zoneneinteilung (September 1944) wurde (unbeabsichtigt) die Magna Charta der Teilung Deutschlands nebst permanenter Berlinkrise erarbeitet, und was aus dem Kontrollrat geworden ist (November 1944), ist allgemein bekannt.

Der amerikanische Botschafter in London, John Winant, war kein Karrierediplomat, sondern der zu Roosevelt übergelaufene ehemalige republikanische Gouverneur New Hampshires. Sein britischer Kollege Strang schildert ihn als "eine sich selbst marternde Seele." Winant war eine zeitgemäße Kopie seines Meisters Roosevelt, mit dem er über den Marine Code unter Umgehung des Außenministeriums direkte Verbindung hielt. Er glaubte mit Roosevelt, daß man sich auf menschlicher Basis mit den Russen verständigen müsse.

Als Botschafter Murphy ihn darauf hinwies, daß die westlichen Zugangsrechte nach Berlin vertraglich gesichert werden sollten, sagte er, daß das Zonenabkommen nicht umgestoßen werden dürfe, da es nur zustande gekommen sei, weil er und Botschafter Gusew so gute Freunde geworden seien.

Er glaubte daran, daß man in Berlin und anderswo sein Geschick in die Hände der Russen legen sollte, diese würden sich durch Annäherung wandeln. Sie würden das ihnen erwiesene Vertrauen und die nach dem Ende des diplomatischen Zeitalters herrschende Arglosigkeit zu schätzen wissen und sich - noblesse oblige - bei dem Aufbau der neuen Weltordnung kooperativ erweisen. Winant überlebte den Zusammenbruch dieser neuen Ordnung nicht. Er setzte 1947 seinem Leben ein Ende.<<

Der deutsche Historiker Alexander Demandt schreibt später über die Zerstückelung des Deutschen Reiches (x283/234): >>Das Foreign Office sah eine Zerstückelung in 16 Staaten vor, die eine German Confederation bilden könnten. Diese Einheiten wurden dann auf 5 reduziert: Süddeutschland um München, Rheinland-Westfalen um Köln, Niedersachsen um Hamburg, Obersachsen um Leipzig sowie Preußen um Berlin, bestehend aus Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Schlesien.

In einer weiteren Vorlage der Briten aus dem Frühjahr 1943 gab es nur noch 3 Gebiete: Süddeutschland, Westdeutschland und Ostdeutschland. Dieses Konzept ging über in die Sektoreneinteilung der Besatzungsmächte, aus denen sich die Zweiteilung Deutschlands entwickelte.

Der senkrechten Nord-Süd-Grenze prophezeite Churchill keinen Bestand. Seine Lieblingsidee war die von Morgenthau: eine waagerechte Ost-West-Grenze entlang der Mainlinie, ein Rückgriff auf die Zeit vor 1866 mit zwei selbständigen Staaten, denen er Dauer verhiel.

So gab es für ein Nachkriegsdeutschland mehrere Möglichkeiten, ehe sich die Verhältnisse 1949 so konsolidierten, wie sie dann 40 Jahre Bestand hatten.<<

#### **16.01.1944**

NS-Regime: NS-Reichsminister Alfred Rosenberg erklärt am 16. Januar 1944 während einer Rede in Prag (x033/448): >>... Erst heute, in der Stunde der höchsten Bedrohung, kommt uns die ganze köstliche Größe des freien europäischen Geistes voll zum Bewußtsein.<<

#### **22.01.1944**

Westkrieg: Nordamerikanische Truppen landen am 22. Januar 1944 mit rd. 70.000 Mann in Italien (bei Anzio und Nettuno) hinter den deutschen Linien. Die 14. Armee (Generaloberst

Eberhard von Mackensen) kann die US-Truppen jedoch 4 Monate "abriegeln" (x023/307).

**Anti-Hitler-Koalition:** Churchill informiert Stanislaw Mikolajczyk (Ministerpräsident der antikommunistischen polnischen Exilregierung) am 22. Januar 1944 über die Ergebnisse der Konferenz von Teheran (x039/227): >>... Im Westen werden 7 Millionen Deutsche, die zwischen der deutsch-polnischen Grenze und der Oder leben, in das "eigentliche Deutschland" ausgewiesen.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Winston Churchill (x051/102): >>Churchill, Winston, geboren in Blenheim Palace (Oxfordshire) 30.11.1874, gestorben in London 24.1.1965, britischer Politiker; als Sproß der Familie der Herzöge von Marlborough Ausbildung an Eliteschulen wie Harrow und Kadettenanstalt Sandhurst; Offizier in mehreren Feldzügen; 1899/1900 Kriegsberichterstatter im Burenkrieg.

Durch abenteuerliche Flucht aus burischer Gefangenschaft populär geworden, gelangte Churchill 1900 als konservativer Abgeordneter ins Unterhaus, wechselte 1906 zu den Liberalen und war mehrfach Minister, u.a. 1. Lord der Admiralität (Marineminister, 1911-15). Zwischenzeitlich Frontoffizier in Frankreich, bekleidete Churchill seit 1917 erneut verschiedene Ministerposten (u.a. 1924-29 Schatzkanzler) und kehrte zu den Konservativen zurück.

Als energischer Vertreter einer britischen Politik der Stärke gegen das aufrüstende nationalsozialistische Deutschland geriet Churchill zunehmend in Gegensatz zur konservativen Appeasement-Linie; 1929 bis 39 blieb er ohne Regierungsbeteiligung. Seine Warnungen vor nationalsozialistischem Rassismus und Imperialismus fanden wenig Gehör und wurden in Berlin als Angriffe eines "nicht ganz ernst zu nehmenden Außenseiters" registriert.

Erst als die britische Beschwichtigungspolitik an Hitlers ungebremst expansivem Kurs gescheitert war, führte öffentlicher Druck im September 39 zur Aufnahme Churchills ins Kriegskabinet N. Chamberlains als Marineminister. Zu spät aber wurden seine Forderungen nach Besetzung des norwegischen Erzhafens Narvik beherzigt, so daß Hitler Großbritannien zuvorkommen konnte. Churchill löste daher am Tag des deutschen Angriffs im Westen (10.5.40) Chamberlain als Regierungschef ab.

Er bildete ein "Kabinet der nationalen Konzentration" mit Beteiligung der Labour Party und kündigte unbeugsamen Widerstand gegen die deutschen Eroberer an ("Blut, Mühsal, Tränen, Schweiß").

Als Churchill im Sommer 40 Hitlers Friedensangebote zurückwies, konnte er bereits auf amerikanische Hilfe hoffen, wie sie dann das Leih- und Pachtgesetz gewährte.

Nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion schloß Churchill am 12.7.41 ein Bündnis mit Stalin und war maßgeblicher Initiator der Allianz der "Großen Drei", USA, UdSSR und Großbritannien.

Konnte er noch in Casablanca (Januar 43) seine Strategie zur Niederwerfung Deutschlands durch Angriff auf den "weichen Bauch Europas" von Süden her durchsetzen, so sank sein Einfluß auf den Konferenzen von Teheran (Ende 43) und Jalta (Februar 45). Sein Plan, die Rote Armee von Mitteleuropa fernzuhalten, scheiterte letztlich an Roosevelt, der Stalin zum Kriegseintritt gegen Japan umwarb.

Auch die europäische Nachkriegsordnung konnte Churchill nur noch in Ansätzen mitgestalten, da ihn eine Wahniederlage im Juli 45 um weitere Mitwirkung am Potsdamer Abkommen brachte. Eine neue Amtszeit als Premierminister (1951-55) änderte nichts daran, daß Großbritannien im Krieg seine Großmachtstellung an die USA und die UdSSR verloren hatte. Churchill erkannte das klar in seinen Erinnerungen ("Der Zweite Weltkrieg", 1948-54), die ihm neben anderen Arbeiten den Literatur-Nobelpreis für 1953 einbrachten, und setzte sich nun erfolgreich für eine westliche Allianz (NATO) ein.<<

**NS-Regime:** Die NS-Presse warnt am 22. Januar 1944 nochmals alle Eltern, ihre Kinder unbedingt in den "sicheren" Lagern der Kinderlandverschickung (KLV) zu lassen: >>Nicht

leichtsinnig werden! Denkt an die Gesundheit und Sicherheit eurer Kinder!<<

**23.01.1944**

**Ostkrieg:** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 23. Januar 1944 bekannt (x013/16):  
>>... Zwischen Pripjet und Beresina geht die Abwehrschlacht mit steigender Heftigkeit weiter.  
...<<

**NS-Regime:** Die NS-Presse mahnt am 23. Januar 1944 die Bevölkerung (x033/450): >>Wie ein Schatten folgt dir der Feind! Wo du auch bist, er steht neben dir! Du kannst den heimtückischen Gesellen nicht erkennen. Aber er sieht dich! Und hört alles mit, was du arglos deinen Freunden erzählst. Sieh dich vor! Schweig! ...<<

**27.01.1944**

**NS-Regime:** In Hitlers Hauptquartier "Wolfsschanze" findet am 27. Januar 1944 eine Lagebesprechung mit den Oberbefehlshabern der Ostfront statt.

Hitler beendet diese Besprechung mit folgenden Worten (x033/451): >>... Wenn es jemals eine letzte Stunde gibt, dann hoffe ich, daß Sie, meine Herren Generale, zusammen auf den Barrikaden stehen, und daß Sie, meine Feldmarschälle, mit gezogenem Degen bei mir sind!<<

**28.01.1944**

**Ostkrieg:** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 28. Januar 1944 bekannt (x013/19):  
>>... Zwischen Pripjet und Beresina wurden auch gestern alle Durchbruchversuche der Bolschewisten in schweren Kämpfen vereitelt.

Nordwestlich des Ilmensees und im Raum südlich Leningrad dauert die Abwehrschlacht mit zunehmender Stärke an. ...<<

Nach 900 Tagen Belagerung gelingt es sowjetischen Truppen, Leningrad am 28. Januar 1944 zu befreien. Im Verlauf der Blockade kommen nach sowjetischen Angaben etwa 900.000 Menschen um (x106/311).

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über die Belagerung Leningrads (x046/198-199): >>... Als eine "der schrecklichsten Untaten der deutsch-faschistischen Eroberer" wurde in der Sowjetunion die im September 1941 beginnende Blockade der Stadt und Festung Leningrad hingestellt. Leningrad, "das majestätische Sankt Petersburg", "die schönste Stadt der Welt", "in der jeder Stein geheiligt ist", wurde, wie Ehrenburg am 8. Oktober 1941 schrieb, von Berlin, der Stadt "der Pöbelhaftigkeit, der Kasernen und Bierhäuser", der 'häßlichsten' von allen, bedrängt. ...

Auch sowjetische Truppen haben die Methode der Belagerung ohne jedes Bedenken angewendet und versucht, die von ihnen eingeschlossenen gegnerischen Städte, wie 1945 etwa Königsberg, Breslau und Berlin, mit allen zur Verfügung stehenden Feuermitteln niederzukämpfen. Der einstige Verteidiger von Leningrad, Marschall der Sowjetunion Shukow, rechnete es sich 1945 denn auch zur Ehre an, zwischen dem 21. April und 2. Mai nicht weniger als 1.800.000 schwere Artilleriegranaten auf das verteidigte Berlin abgefeuert zu haben.

Die Menschenverluste in dem blockierten Leningrad waren in der Tat überaus hoch, und niemand, der die schrecklichen Einzelheiten kennt, wird sich des Mitgefühls für die Opfer dieser Belagerung verschließen können. Allein es war Krieg, die Belagerung eine völkerrechtlich zulässige Kriegsmaßnahme und, wie Jurij Ivanov, Mitherausgeber des "KÖNIGSBERGSKIJ KUR'ER" ("Königsberger Kurier"), 1992 schreibt: "Als ich in Leningrad hungerte und mich von Rattenfleisch ernährte, wurden dem fetten Funktionär Zdanov Tag für Tag seine Schnitzel per Flugzeug in die Stadt gebracht."

Auch im Hinblick auf die Opfer dieser Belagerungen gibt es einen bemerkenswerten Unterschied. Denn über die Opfer von Leningrad wurden Bücher geschrieben, auf dem Leningrader Friedhof ... finden feierliche Kranzniederlegungen und Gedenkfeiern statt - die Opfer von Königsberg, meist alte Leute, Frauen und Kinder, sind verscharrt und vergessen. Dabei sind 90.000 der 120.000 Zivilpersonen, die den Sowjets im April 1945 in die Hände fielen, ... ver-

hungert oder an Seuchen gestorben, nicht während der Belagerung, sondern nach dem Ende der Kampfhandlungen und des Krieges überhaupt, unter sowjetischer Verwaltung, wofür es keine wie auch immer geartete völkerrechtliche Begründung gibt.

Die sowjetische Propaganda, die schon die Belagerung und Beschießung der Stadt Leningrad als kriminelle Handlung ausgibt, unterschlägt im übrigen vollständig, daß die Sowjetunion auch sonst niemals die geringste Rücksichtnahme auf eine zivile Bevölkerung gekannt hat, wenn es ihren politischen oder militärischen Zwecken nur dienlich war. So hatte der Überfall auf das kleine Finnland 1939 damit begonnen, daß die sowjetischen Kampfverbände am 30. November die Wohnviertel der Städte Helsinki, Hangö, Kotka, Lahti und Wiborg überraschend mit Bomben angriffen, um die unvorbereitete Zivilbevölkerung sofort in ihrem moralischen Kern zu treffen und jeden Widerstandswillen zu lähmen. ...<<

**29.01.1944**

**NS-Regime:** NS-Reichsminister Martin Bormann (Leiter der Parteikanzlei und persönlicher Sekretär des Führers) beklagt am 29. Januar 1944 in einem Aktenvermerk den aktuellen Geburtenrückgang und fordert eine verstärkte Fortpflanzung. Bormann schlägt zur Lösung des Problems, die "Ehe zu dritt" vor. Man sollte es den Männern zukünftig erlauben, 2 Haushalte und 2 Frauen zu haben (x106/317).

In Bormanns Aktenvermerk vom 29. Januar 1944 heißt es (x053/44): >>... Wir werden den Krieg militärisch auf jeden Fall gewinnen, ihn volklich aber verlieren ...

Nach diesem Krieg werden wir, wie der Führer betonte, 3-4.000.000 Frauen haben, die keine Männer mehr haben bzw. bekommen. Nun können diese Frauen ihre Kinder ja nicht vom Heiligen Geist bekommen, sondern nur von den dann noch vorhandenen deutschen Männern. ...

Das Wort "unehelich" muß, wie ich schon vor längerer Zeit betonte, gänzlich ausgemerzt werden. ...

Auf besonderen Antrag sollen Männer nicht nur mit einer Frau, sondern mit einer weiteren ein festes Eheverhältnis eingehen können, in dem die Frau dann ohne weiteres den Namen des Mannes erhält, die Kinder ohne weiteres den Namen des Vaters.<<

**Januar 1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Das britische Foreign Office berichtet Anfang 1944, daß die Deutschen in den von sowjetischen Truppen besetzten Gebieten einer unerfreulichen Zeit entgegengehen dürften, was das Problem der Umsiedlung insofern aber vereinfachen könnte, da sehr viele fliehen, die Vertreibungsgebiete also freiwillig verlassen würden (x020/57).

**NS-Regime:** Eine junge Italienerin, die sich Anfang 1944 freiwillig zur Arbeit in Deutschland meldet, berichtet später (x053/108-110): >>Ich kam in ein sogenanntes "Freiarbeitslager" nach Frankfurt-Hoechst und wurde in der dortigen IG-Farbenindustrie als Hilfsarbeiterin eingesetzt. Der Tag begann um 4 Uhr morgens. Zum Frühstück bekamen wir in einer Eisentasse falschen Kaffee mit Sacharin. Dann ging's in die Waschräume. Obwohl Männer und Frauen in getrennten Baracken untergebracht waren, mußten sie sich gemeinsam waschen.

Nach dem Antreten zum Appell marschierten wir um 5 Uhr los, mehrere Kilometer weiter, zur Fabrik. Gearbeitet wurde bis 5 Uhr abends, mit einer Stunde Mittagspause – so jedenfalls war meine Arbeitszeit; andere hatten auch Nachtschicht. Nachdem wir uns mit einer Art Sandseife etwas gereinigt hatten, marschierten wir wieder ins Lager zurück.

Hatten wir mal einen freien Tag, schliefen wir zunächst lange, weil wir so erschöpft waren. Dann machten wir uns daran, unsere Wäsche zu reinigen, aber mit dieser Sandseife blieb alles immer schmutzig, es war eine reine Sisyphusarbeit, Jeder Fremdarbeiter besaß eine einzige Kleidergarnitur, mit der er auskommen mußte: eine grobe Jacke, eine rauhe Hose und Holzschuhe. Zwar war jeder mit eigenen Kleidern ins Lager gekommen, aber wenn diese verschlissenen waren, blieb nichts anderes übrig, als nur diesen rauhen Arbeitsanzug, oft ohne Unterwäsche auf der nackten Haut, so daß man sich wund rieb, zu tragen.



Wir Freiarbeiter durften offiziell zwar ausgehen, aber das entpuppte sich auch als Illusion. Wo man hinkam stand geschrieben: "Nur für Deutsche" oder "Ausländer und Hunde verboten". In der Straßenbahn durfte man sich nicht setzen. Bot einem ein Deutscher einmal den Platz an, riskierte er die Verhaftung. Wir bewegten uns wie in einem Ghetto.

Die Ostarbeiter traf es noch schlimmer. Sie durften überhaupt nicht ausgehen, Unterschiede zwischen den Fremdarbeitern wurden ganz gezielt gemacht; es war wie eine Treppe: ganz unten die Russen, dann die Polen und oben standen die Arbeiter aus den Westgebieten.

Wir wurden vergleichsweise am besten behandelt. Rein äußerlich bezahlte man uns sogar denselben Lohn wie den Deutschen. Aber unsere Abzüge waren so hoch, daß ich z.B. in zwei Wochen effektiv nur etwa 8,- RM bekam. Und die Ostarbeiter erhielten fast gar nichts. Alles war so organisiert, daß wir Ausländer auseinanderdividiert wurden und uns nicht miteinander solidarisierten. So gab man z.B. den Westarbeitern im Freiarbeitslager Bettücher, um sichtbar zu machen, daß man uns noch als Menschen behandelte. Die Ostarbeiter hatten dagegen nur Stroh und eine Decke, sie galten als Untermenschen. ...

Auch zwischen Ausländern und Deutschen wurde auf strikte Trennung geachtet. Die Türen zwischen den Abteilungen in der Fabrik waren versperrt, so daß man keine Verbindung zueinander hatte. Die deutsche Abteilung war für uns fern wie ein fremder Planet. Wir hatten es nur mit dem Vorarbeiter zu tun. Wenn ich fragte: "Darf ich auf's Klo?", sagte er: "Gut, drei Minuten." Blieb man länger, bekam man etwas vom Lohn abgezogen.

Alles war so geregelt, daß wir gar nicht anders konnten, als alle Deutschen mit den Nazis gleichzusetzen und hassen zu lernen. Haß war die Waffe der Nazis, um alles zu beherrschen.

...<<

**USA:** Der nordamerikanische Rechtsanwalt und Berater Louis Nizer (1902-1994) veröffentlicht Anfang Januar 1944 in New York sein Buch "What to do with Germany?".

Das Buch wird in Nordamerika ein Bestseller.

Nizer schreibt in diesem Buch z.B. über den Charakter der Deutschen (x025/118-119): >>...

Die Deutschen haben eine Religion entwickelt, die aus dem Krieg eine Religion und aus Massenmord einen Kult macht. Sie betrachten es als ihre Mission, alle anderen Völker zu versklaven. Sie verwerfen die Lehre von der Heiligkeit des menschlichen Lebens und der Freiheit und ersetzen sie durch das Ideal des Krieges. Das einzigartige Phänomen des Pangermanismus ist es, daß seine Verschwörung gegen den Weltfrieden nicht nur Gangstertum oder Nihilismus darstellt.

Der Nazismus ist keine neue Theorie, geboren aus der Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages oder aus wirtschaftlicher Notlage. Er ist ein Ausdruck deutscher Bestrebungen, die in Jahrhunderten ihren Niederschlag gefunden haben. Es gab einen Kaiser vor Hitler und Bismarck vor dem Kaiser und Friedrich den Großen vor Bismarck - in der Tat sind 2.000 Jahre deutschen Wesens dafür verantwortlich. ...

Ja, es gibt eine deutsche Verschwörung gegen den Weltfrieden und jeden freien Menschen in jedem fremden Land. Es ist eine Verschwörung, die in der Niederlage nie abgestorben ist. Sie ist dem deutschen Volk angeboren. ...

Die deutsche Philosophie ist aus der Barbarei entstanden und durch Kultur verfeinert und gefährlicher gemacht worden. Sie bleibt jedoch die Philosophie von Zahn und Klaue, modernisiert durch Flugzeug-Zähne und Panzer-Klauen. Die Jahrhunderte haben sie nicht verändert. Der Evolution des Menschen, die seine geistigen Fähigkeiten entwickelt hat, haben die Deutschen getrotzt. ...<<

Das Buch "What to do with Germany?", daß den antijüdischen NS-Hetzschriften ähnelt, wird später von US-Präsident Roosevelt an Kabinettsmitglieder verteilt. US-General Eisenhower läßt außerdem 100.000 Bücher einer Militär-Ausgabe an die US-Truppen verteilen. Die US-Staffoffiziere müssen sogar Aufsätze über das Nizer-Buch schreiben (x025/119).

Der spätere US-Präsident Truman ist ebenfalls über Nizers Buch begeistert (x025/119): >>... Eines der fesselndsten und aufschlußreichsten Bücher, (die ich je gelesen habe). ... Jeder in diesem Land sollte es lesen! ...<<

Der deutsche Schriftsteller Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing (1927-2009) schreibt später in seinem Buch "Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen" über den US-Antigermanismus (x306/49-60): >>**Die Verschwörung der Deutschen**

In der "Schlacht um Amerika" hatte sich eine neue politische Nomenklatur durchgesetzt. Waren die Liberalen der alten Tage die Progressiven der Agrarstaaten gewesen, die den Kampf des alten Amerika der Vorbürgerkriegszeit gegen Wall-Street, europäische Einflüsse und die industrielle Ostküste führten, so speisten sich die neuen Liberalen gerade aus diesen europäischen Einflüssen. Trotz seiner geographischen und ethnischen Wanderung hat der neue Liberalismus Elemente der fortschrittlichen Tradition in sich aufgenommen, und zwar vorwiegend solche, die in den Textbooks für Civil Government stets mit vornehmem Schweigen übergangen wurden.

Der Kernmythos der Fortschrittlichen etwa, der der Verschwörung (conspiracy), wanderte über die Fronten. Die Populisten der 90er Jahre hatten an eine "Verschwörung" der Bankiers geglaubt. Diese hätten sich in den Besitz der Verfügungsgewalt über den Geldumlauf gesetzt, den sie so regelten, daß sie das Land je nach ihrem augenblicklichen Interesse in Inflation oder Deflation stürzten.

Das Netz der Geldmächte sei international und hätte sein Zentrum in London. Ihr Symbol sei das (ausländische) Gold, das gegen das (inländische) Silber bevorzugt werde. Die monetäre Verschwörungstheorie der Populisten bediente sich, wie jede Verschwörungstheorie, einer entschlüsselnden Geschichtsschreibung. Einzelne Ereignisse, Zitate oder Dokumente ergeben mit dem Schlüssel des Wissens um die Verschwörung gelesen einen neuen Sinn, aus dem dann die weitestgehenden Folgerungen gezogen werden können. ...

Immer wenn sich die politische Wirklichkeit nicht nach den moralischen Erwartungen richtet und Emotionen das Festhalten um jeden Preis an diesen Erwartungen gebieten, liefert die Verschwörungstheorie einen einleuchtenden Schlüssel für den enttäuschenden Lauf der Dinge. ...

Ziel einer weltweiten Verschwörung war nicht mehr der "Griff in die Tasche des Bürgers", der noch von der Antitrustbewegung geißelt wurde, sondern der "Griff zur Weltmacht", wie ihn die Deutschen ansetzten.

Im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozeß verrät die amerikanische Anklage unter Justice Robert Jackson den Anklagepunkt 1 - Gemeinsamer Plan oder Verschwörung. Im Abschnitt IV der Anklageschrift lesen wir, daß "die Angeklagten und verschiedene andere Persönlichkeiten, die zum einen oder anderen Zeitpunkt Führer, Mitglieder, Förderer oder Anhänger der Nazi-Partei waren ...", fortan mit dem Sammelnamen "Nazi-Verschwörer" bezeichnet würden.

Es ist nicht weiter überraschend, daß die Lehre von der Naziverschwörung schnell in den Hintergrund trat. Das völlige Erlöschen des Nationalsozialismus und seiner Partei ließ diese auch als lohnende Gegner verschwinden. Um so üppiger wuchsen dafür die Verschwörungstheorien, in denen die Nationalsozialisten nicht als Erzverschwörer agierten, sondern als braune Marionetten, die an Fäden tanzten, welche von hintergründigen Mächten gezogen wurden. Diese Mächte konnten auch nach 1945 aufgespürt und zum Ziel entlarvender und ausschaltender Maßnahmen gemacht werden.

Die wichtigsten Verschwörungslehren waren die über die Junker, die Industriellen, den Generalstab, die Geopolitiker und die deutschen Philosophen:

1. "The Junkers" als Verschwörer waren beim Durchschnittsamerikaner besonders populär, da dieser sich unter ihnen durch die Assoziation mit junk - Müll etwas Konkretes vorstellen

konnte. Die Junker hätten in Deutschland die Regierungen gestellt, die Verwaltungen kontrolliert, die Weimarer Republik sabotiert, Freikorps gebildet und endlich Hitler in den Sattel gesetzt. In den Samurai, den "Junkern des Ostens", fanden sie ihr gleich kriegerisches Pendant. Wie sehr das Offizierskorps mit den Junkern identifiziert wurde, geht daraus hervor, daß allen deutschen Generälen grundsätzlich ein "von" verliehen wurde.

Die "Süddeutsche Zeitung" sprach noch während des Nürnberger Prozesses von "von Paulus", obwohl Hitler Paulus zwar zum Feldmarschall befördert, aber nicht geadelt hatte. Preußen galt als der Junkerstaat, wobei es niemanden interessierte, daß es in der Weimarer Zeit die Hausmacht der Sozialdemokraten gewesen war. Die Verschwörung der Junker sollte durch die Auflösung Preußens (Kontrollratsgesetz Nr. 46: "Der Staat Preußen, der seit jeher Träger des Militarismus und der Reaktion in Deutschland gewesen ist ...") und die von den Amerikanern geplante und den Russen durchgeführte Bodenreform beendet werden.

2. Auch die "Verschwörung des deutschen Generalstabs ist ein Evergreen aus der Kriegspropaganda des Ersten Weltkrieges. Nach dem stellvertretenden amerikanischen Außenminister und außenpolitischen Vertrauten Roosevelts Sumner Welles sei der Generalstab "ein nur halb sichtbarer Orden", der sich der langfristigen Vorausplanung von Kriegen weihe, während die angelsächsische Politik immer nur auf bereits eingetretene Ereignisse reagiert habe und somit dem Generalstab unterlegen gewesen sei.

Der Generalstab habe zwar den "Hitlerismus als sein Werkzeug benützt", den Krieg jedoch frühzeitig verloren gegeben und alle Kraft auf die Vorbereitung des Dritten Weltkrieges konzentriert. Der deutsche Generalstab glaube, so nach und nach Gewerkschaften, Banken, Handelskammern und damit (indirekt) die Presse der alliierten Länder in die Hand zu bekommen, um beim nächsten deutschen Losschlagen die Alliierten wirtschaftlich entwaffnet und moralisch unterminiert sich zur sicheren Beute zu machen.

Der Generalstab bediene sich des Mittels der "indirekten Komplizenschaft", indem er alliierte Staatsbürger ohne deren Wissen in seine Planung einspanne. Gegen eine direkte Fremdherrschaft, so habe der Generalstab erkannt, wehre sich jedes Volk, aber die indirekte Fremdherrschaft merke es gar nicht.

Für Mitteleuropa habe der Generalstab kommunistische Regierungen "des trotzkistischen oder weltrevolutionären Typs" vorgesehen. "Der neue deutsche Kommunismus, der die Idee der Weltrevolution fördert und durch die kalten und skrupellosen Hirne des deutschen Generalstabes gelenkt wird, wird in vielen Teilen der Welt eine Situation vorfinden, die reif für den Pangermanismus ist."

3. Eine besonders geheimnisvolle Rolle spielte die geographische Religion der Geopolitiker, deren Erfinder, Prof. Karl Haushofer, als eigentlicher Hintermann des 3. Reiches galt. "Geopolitik ist ein anderer Name für die preußischen Wünsche, deren militärische Kulmination notwendig ein Weltkrieg ist." Aber die Geopolitiker bedienten sich besonderer Mittel, um dieses allgemein-deutsche Ziel zu fördern, sie hätten durch die "Magie des Kartenbildes" die Geister unterbewußt infiltriert. Aus den Schriften der Geopolitiker ließen sich Hinweise auf die langfristigen Planungen des Pangermanismus ans Tageslicht heben. ...

4. War die Junker-Verschwörung eine Marotte, die stark von den eifernden Doktrinen des katholischen Pazifisten Friedrich Wilhelm Foerster beeinflusst war, hatten die planenden Verschwörungen des Generalstabs und der Geopolitiker die Nebenwirkung, den Amerikanern politische Planung schmackhaft zu machen, so hatte die weitverbreitete Lehre von der Verschwörung der Industriellen eine sehr brisante innenpolitische Note.

Wurden die deutschen Kartelle "entlarvt", so stellte sich unmittelbar die Frage: "Was ist mit den amerikanischen Trusts?" Damit diese Frage auch richtig verstanden wurde, war das Zusammenspiel amerikanischer und deutscher Industrieller eines der Lieblingsthemen der Liberalen vor, während und nach dem Kriege.

War in den 30er Jahren argumentiert worden, daß die Industrie um der Rüstungsgewinne willen Amerika in den ersten Weltkrieg verwickelt habe, so wurde in den 40er Jahren mit gleicher Überzeugung behauptet, daß die Industrie aufgrund ihrer Kartellabsprachen das Entstehen des für Kriegszwecke nötigen Produktionsvolumens verhindert habe. Überall dort, wo vor Kriegsbeginn ein Kartell gewesen sei, sei nach Kriegsbeginn eine Produktionslücke aufgetreten.

Die Lehre von der Verschwörung der Kartelle wurde nicht von vagabundierenden Schriftstellern verbreitet, sondern von den beamteten Vertretern der Anti-Trust-Abteilung des Justizministeriums, dem Board of Economic Warfare ... und anderen Behörden, in denen die Liberalen ihre Einflußtaschen besaßen.

Deutschland, meinten die Kartellfeinde, sei das klassische Land des Kartellismus, da seine Wirtschaft und Gesellschaft durch feudale, vorkapitalistische Züge geprägt seien. Nazismus sei "nichts anderes als wildgewordener Kameralismus" (Borkin, Welsh) ...

Im Glauben, daß das Dritte Reich ein Kind der industriellen Monopole sei, trafen sich Kommunisten und radikalliberale Trustbuster. In den Konsequenzen, die man aus dieser wichtigsten Verschwörungstheorie zog, spiegelt sich darum auch der jeweilige Stand des amerikanisch-sowjetischen Verhältnisses. Die Dekartellisierung, die Industriellenprozesse (Krupp, Flick, IG-Farben) und die Wirtschaftspolitik der Direktive JCS 1067 waren Ölzweige, die der Sowjetunion entgegengehalten wurden. ...

5. Von geringerer aktueller Bedeutung, wenn auch von recht nachhaltiger Wirkung, war die Lehre von der Verschwörung der deutschen Philosophen. ...

Schon im Ersten Weltkrieg hatte der Kriegsbeitrag der alliierten und assoziierten Philosophen in der systematischen Belastung beinahe sämtlicher deutschen Philosophen seit Kant bestanden. John Dewey, Amerikas nationaler Philosoph, war 1915 mit seinem Buch "German Philosophy and German Politics" vorangeschritten. Er brauchte 1942 die Schrift für die Neuauflage kaum mehr zu aktualisieren.

Andere dehnten den Radius aus, indem sie Luther oder Leibniz auf die Anklagebank setzten. Neben diesen saß eine bunte Schar alldeutscher und völkischer Autoren der Jahrhundertwende, die in keinem Lexikon zu finden sind. Selbst dem Spezialkenner fällt es schwer, diese Gewährleute der philosophischen Verschwörung ausfindig zu machen, zumal ihre Namen meist durch eifriges Tradieren verstümmelt aufgeführt wurden. ...

Wenn so viele Verschwörungen zwischen den Grenzpfählen eines Landes ausgebrütet wurden, das kleiner war als Texas, mußte der Schluß gezogen werden, daß alle diese Verschwörungen nur Teilaspekte einer großen Verschwörung seien, die mit dem Volk gegeben war. Das deutsche Volk verschwöre sich seit Jahrhunderten gegen die Zivilisation. Bauer und Junker, Bürger und Fürst seien alle in diese Verschwörung verstrickt.

Tief drang Paul Winkler, (The Thousand Years Conspiracy, secret Germany behind the mask. New York 1943) in die Geschichte ein. Wo andere den Mann im Braunhemd in Bismarck, Fichte, Turnvater Jahn oder Luther wiedererkannten, entlarvte Winkler Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen als den ersten Nazi.

In dem wohl meistgelesenen Buch über Deutschland, Louis Nizers "What to do with Germany?" (Harry S. Truman: "Jeder Amerikaner sollte es lesen") erfährt die deutsche Geschichte folgende bündige Darstellung:

"Die Deutschen zerschlugen die lateinische Zivilisation in der Schlacht von Adrianopel (378) ... Sie machten Krieg zu ihrem Beruf. Wo sie hintraten, starb die Kultur ab. Sie plünderten Paris, Arras, Reims, Amiens, Tours, Bordeaux und Dutzende anderer Städte, die in späteren Generationen von ihren kriminellen Nachfahren wiederholt heimgesucht wurden ...

Vier Jahrhunderte nach Adrianopel setzte Karl der Große die deutsche Tradition fort ... Er versuchte, die Welt zu erobern, ein Refrain, der seitdem mit wahnsinniger und zerstörender

Ausdauer durch die deutsche Existenz lief. Er führte jedes Jahr einen Krieg ... die Deutschen folgten ihm mit der fanatischen Ergebenheit für die gleichen Prinzipien, die sie anleiteten, in unserer Generation dem Kaiser oder Hitler zu folgen ...

Im 12. Jahrhundert war der Führer ein anderer, aber das monotone Programm das gleiche. Da war es Friedrich Barbarossa, der den Frieden erdolchte. Die einzige Frage war, ob Italiener oder Slawen unterjocht werden sollten. Er wählte die Slawen und führte gegen sie mit fürchterlicher Brutalität Krieg. Nach dem Sieg verbot er den Gebrauch der einheimischen slawischen Sprachen und erließ strenge Verordnungen gegen die Juden.

Durch das 14. Jahrhundert läuft der rote Faden deutscher Infamie ... Die Lehre von der Welt Eroberung begann organisatorische Formen anzunehmen. Der Hansebund organisierte alle Deutschen in allen anderen Ländern aufgrund der Lehre, daß ihre Loyalität weiter den deutschen Führern galt. Die auslandsdeutsche 5. Kolonne von Hitlers Regime ist nur die erweiterte Kopie eines alten deutschen Kunstgriffs ...

Während des dreißigjährigen Krieges war die Brutalität der Deutschen im Kriege unvermindert. Sie überrannten Böhmen und verfolgten das tschechische Volk mit einer Wildheit, die nur von den Legionen der Nazis übertroffen wurde. Tausende von Geiseln wurden erschossen. Folter und Terror, die allgegenwärtigen Begleiter des deutschen Programms, gingen Hand in Hand...

Führer, die die deutsche Kriegslust verkörperten, fehlten nie: der Große Kurfürst, der Soldatenkönig, den man als einen der widerlichsten Rüpel, die je lebten, beschrieben hat, Friedrich der Große, der jede Freiheit, die unter seinen Gefolgsleuten existierte, zerstörte und Preußen in eine militärische Autokratie umformte, deren einziges Ziel Krieg und Eroberung war." - Treitschke erklärt in seiner "Politik", daß, da die Deutschen nie in der Lage sein werden, die Welt zu verstehen, sie die Welt erobern und nach ihrem Willen umformen müssen, damit sie dem deutschen Denken entspricht. Adam Müller, Novalis, Fichte, Johann Josef Görres spielen alle die gleiche Melodie.

Das deutsche Volk horcht begierig auf diese kriegerische Musik. Sie entfacht seine Gefühle. Es ist durch den Wahnsinn hypnotisiert und folgt ihm mit brutalen Stiefeln ... ja, es gibt eine deutsche Verschwörung gegen den Weltfrieden und gegen jeden freien Menschen in jedem beliebigen Lande. Es ist eine Verschwörung, die nach einer Niederlage nie verlöschen wird. Sie ist in das Volk eingesenkt und hält es in allen dunklen Zeiten aufrecht, bis der Tag kommt." ("Der Tag" ist der Tag deutscher Weltherrschaft, von dem nach der Meinung der amerikanischen Kriegspublizisten alle Deutschen träumen) - kurz und gut:

"Der Nazismus ist keine neue Theorie, die aus den Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrags oder aus wirtschaftlicher Not entstanden ist. Er ist ein Ausdruck der deutschen Aspirationen, die in allen Jahrhunderten ihren Ausdruck fanden."

Nizers Buch machte die verworrene deutsche Frage mit einem Schlage klar und durchsichtig. Der Leser Präsident Roosevelt, verteilte es an seine Kabinettsmitglieder; General Eisenhower versandte 100.000 Exemplare und ließ alle Offiziere seines Stabes Aufsätze über das Buch schreiben.

Des Kleinholzmachens war kein Ende. Doch sollte der allzu augenfällige Wuttanz mit der historischen Axt niemand dazu verleiten, Nizers historisches Gemälde der Kriegspsychose zuzuschreiben. Ihm liegt ein festumrissenes Deutschlandbild zugrunde, das ebenso zur Basis wilder Spekulationen wie feinsinniger Analysen werden kann.

Ob es vor offenen Mäulern oder verkniffenen Lippen gepredigt wird, mag sich in Wortwahl und Beweisduktus niederschlagen, die Substanz berührt es nicht. Der Stock, aus dem die feurigen Blüten der amerikanischen Kriegspropaganda entsprossen sind, ist nie beseitigt worden. Seit einigen Jahren beginnt er wieder kräftig zu treiben, und der Tag ist abzusehen, an dem er wieder in voller Blüte stehen wird.

Der Grundton, auf den das Deutschlandbild der Kriegspropagandisten gestimmt war, war die Annahme, daß die Deutschen eine negative Sonderrolle in der Weltgeschichte spielten, die sich in ihrer Philosophie, ihrer Politik und ihrem Volkscharakter Ausdruck verschaffe. Wenn Deutschland der Träger einer Abirrung vom Hauptstrom der Weltzivilisation ist, dann muß es weltanschauungslogisch auch eine solche Weltzivilisation geben.

Der Antigermanismus, der da glaubt, daß der deutsche Charakter negative Besonderheiten besitzt, die ihn zum dauernden Brutbett von Verschwörungen gegen die Zivilisation machen, bedingt weltanschauungslogisch den Panhumanismus, der eine Formel für die ideologische und organisatorische Zusammenfassung aller Völker in einer Weltgesellschaft oder einem Weltstaat anbietet.

Auf die Diagnose folgte die Therapie. War der Nationalsozialismus nur der zeitgemäße Ausdruck dauernder Aspirationen des deutschen Volkes, so mußte dafür gesorgt werden, daß diesem Volk für alle Zeiten die Möglichkeit genommen wurde, den Gang der Weltgeschichte zu beeinflussen - es mußte ausgeschaltet werden.

Diese Ausschaltung konnte auf verschiedene Weise vorgenommen werden. Unter anderem ist die biologische Ausschaltung des deutschen Volkes vorgeschlagen worden. In seinem noch vor dem amerikanischen Kriegseintritt verfaßten Buch "Germany must perish" fordert Theodore N. Kaufman die Sterilisierung aller Deutschen in zeugungsfähigem Alter. Die sterilisierten Deutschen sollten dann auf die Nachbarvölker verteilt werden und bis zu ihrem Tode deren Sprachen sprechen.

In einer ähnlichen kanadischen Schrift wird das Programm auf die Formel "No Germany, there fore no more German wars" gebracht. Ein anderer Weg der biologischen Ausschaltung wurde in Harvard ausgearbeitet. Die deutschen Männer sollten als Zwangsarbeiter auf die Nachbarvölker verteilt werden und in ihrer Freizeit diese Völker biologisch auffrischen und mit den martialischen Eigenschaften der Deutschen versehen.

Eine weitere Form der Ausschaltung war die militärische.

Durch eine vollkommene Entwaffnung, wie sie sämtliche Deutschland-Pläne vorsahen, sollten die Deutschen daran gehindert werden, eine Machtrolle in der Weltpolitik zu spielen. Neben der militärischen Entwaffnung, die keine Gegner fand, spielte die wirtschaftliche Entwaffnung die entscheidende Rolle. Weil die militärische Kraft einer Nation auf ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten beruhte, wie die Umwandlung der amerikanischen Friedenswirtschaft in eine außerordentlich leistungsfähige Kriegswirtschaft gerade bewiesen hatte, sollten alle industriellen Anlagen beseitigt werden, deren Umwandlung für Kriegszwecke möglich sei.

Da der Erfindungsgeist jedoch aus Notlagen Vorteile zu ziehen vermag, sei vor allem die deutsche Forschung auszuschalten. Aneignung der deutschen Patente, Fortführung der Wissenschaftler, Verbot oder Kontrolle von Laboratorien und Instituten sowie die Kulturhoheit der Länder waren mögliche Wege zur Ausschaltung der Wissenschaft.

Neben der militärischen war vor allem auch die politische Ausschaltung Deutschlands durch seine Aufteilung in verschiedene Einzelstaaten im Gespräch. In unbestimmter Form waren alle Alliierten für die Teilung Deutschlands eingetreten. Zu konkreten Beschlüssen kam es in der Teilungsfrage jedoch nicht, da über die Form der Teilung keine Einigkeit erzielt werden konnte.

Churchill und der amerikanische Außenminister Hull dachten daran, im Süden des zu teilenden Reiches ein neues lebensfähiges Staatsgebilde entstehen zu lassen, etwa in Gestalt einer Donaukonföderation (Bayern + Österreich + Ungarn mit Südtirol und einem Zugang zur Adria). Stalin dagegen war mehr an einem Machtvakuum im russischen Vorfeld interessiert und hatte zudem für Ungarn ganz andere Pläne.

Strittig unter den Befürwortern der Teilung war auch die Frage, wie man ein späteres Wiederausammenwachsen der Teile verhindern konnte. Für Roosevelt waren Teilungsfragen nur

Teilfragen. Er war der staatsmännische Exponent der Position, die sich aus dem Zusammenspiel von Antigermanismus und Panhumanismus ergab. Das sicherste Mittel zur Ausschaltung Deutschlands war die Errichtung der Weltgesellschaft, die die Machtmittel dieser Erde bei den verbündeten Großmächten monopolisierte. Die Niederhaltung Deutschlands war nach Roosevelt eine Funktion des guten Zusammenwirkens der "vier Polizisten."

Der die Öffentlichkeit in den letzten Kriegsjahren stark beschäftigende Streit, ob man Deutschland einen "harten" oder einen "weichen" Frieden verschreiben sollte, war im wesentlichen ein Streit der antigermanischen Richtung mit den Vertretern der Lehre von den "zwei Deutschland". Das Regime der Nazi sei, behaupteten die letzteren, die Diktatur des einen (schlechten) über das andere (gute) Deutschland. Ein Karthago aus Deutschland zu machen, würde dem anderen "guten" Deutschland jede Chance nehmen.

Die Sprecher der "Zwei-Deutschland-Theorie", die sich unter der Leitung des Theologen Reinhold Niebuhr in der Organisation "American Friends of German Freedom" (später "Association for a Democratic Germany") vereinten, waren meist emigrierte Sozialisten (auch religiöse Sozialisten) und deren amerikanische Freunde. Sie sahen im alliierten Sieg die Gelegenheit, das andere Deutschland in den Sattel zu setzen, reiten werde es schon können.

Durch Strukturreformen sei das schlechte Deutschland zu entmachten - durch Bodenreform die Junker, durch Besitzreform die Industriellen, durch Universitätsreform die falschen Philosophen, durch Verwaltungsreform die reaktionäre Bürokratie und der deutschnationale Richterstand -, dann werde sich das andere Deutschland schon von selbst in der richtigen Richtung entwickeln. Die Sozialisten, die für das andere Deutschland fochten, hatten dem alten demokratischen Glauben an das Volk noch nicht abgeschworen.

Das Volk - die überwältigende Mehrheit - sei gegen Hitler, die Emigranten die freien Sprecher der zeitweise am Sprechen verhinderten Deutschen. Ein Volksaufstand könne jeden Tag den Beweis erbringen, daß dem so sei. Als der 20. Juli einen größeren Umsturzversuch brachte, war es jedoch - leider- der falsche Aufstand, und man wartete weiter auf den richtigen.

Das Vertrauen auf die Majorität verblich immer mehr, aber der Glaube an die anderen Deutschen (wenn ihre Zahl auch nicht groß sei) blieb. Dorothy Thompson schrieb mit einem Unterton der Verzweiflung: "Nun, und wenn es nur noch zehn Deutsche mit einer einwandfreien Vergangenheit gibt, die mit uns in einem solchen Programm eins sind, dann wollen wir diese zehn Deutschen akzeptieren. Anzunehmen, daß es überhaupt keine Deutschen gibt, denen man trauen kann, hieße politisch die völlige Niederlage zugestehen." Das Vertrauen in das Volk war zum Vertrauen in einige geschrumpft.

Der Amerikaner ist ein geselliger Mensch, der sich mit seinesgleichen bei den Rotariern, den Elks oder dem Ku-Klux-Klan- vereint. Kein Wunder, daß auch die antigermanischen Eiferer ihre Gesellschaft gründeten. Die Gesellschaft nannte sich "Society for the Prevention of World War III", weil sie meinte, Maßnahmen gegen Deutschland anraten zu sollen, die es hinderten, nach den ersten beiden auch noch einen Dritten Weltkrieg zu beginnen. Es sind die gleichen Worte, die auch über dem Morgenthau-Plan stehen.

Zum Vorsitzenden wurde der Kriminalschriftsteller Rex Stout gewählt. Stout, 1886 in Indiana in eine Quäker-Familie geboren, durchlief eine amerikanische Karriere in vielerlei Berufen und Beschäftigungen, bis er genügend Geld verdient hatte, um nach Paris überzusiedeln und sich dem psychologischen Roman widmen zu können.

Doch die Wirtschaftskrise vernichtete seine Ersparnisse, und er ging mit großem Erfolg zur Kriminalschriftstellerei über, in der er mit seinem Bier und Orchideen liebenden Nero Wolfe Epoche machte. Das Abkommen von München veranlaßte ihn, der gelegentlich in der kommunistischen Zeitschrift "Masses" politisiert hatte, sich ganz der politischen Publizistik zuzuwenden. Er war in zahllosen Organisationen, wie dem "Writers War Board" (der Vereinigung der Kriegspropagandaschriftsteller), dem "Council of Democracy", dem "Freedom House"

tätig und galt als einer der einflußreichsten Stimmungsmacher.

Seine Spezialität war die Haßpropaganda, wie etwa aus dem Titel seines bekannten Artikels in der New York Times "Wir werden hassen - oder wir werden verlieren" hervorging, der von Ilja Ehrenburgs Beitrag "Haß ist Rußlands Munition" sekundierte wurde. Um Rex Stout herum gruppierte sich eine stattliche Zahl von Brüdern und Schwestern im Hasse.

Vom Rest der Propagandisten des I. Weltkrieges, wie dem ehemaligen Botschafter in Berlin Gerard, der seine Erlebnisse unter dem Titel "Face to face with Kaiserism" beschrieben hatte, über die antideutschen Journalisten wie Mowrer und William S. Shirer ("They are all guilty - punish them") bis zu solchen Weltverbesserern wie Lewis Mumford war in den Reihen der Gesellschaft alles versammelt, was im Antigermanismus Rang und Namen hatte.<<

Während einer Sitzung des US-Finanzministeriums im Januar 1944 beklagen sich einige Politiker über die fehlende Hilfsbereitschaft der Alliierten, die verfolgten europäischen Juden zu retten (x042/214-215): >>... Henry Morgenthau jr.: "Wenn man zu Ende denkt, dann unterscheidet sich diese Haltung nicht von der Hitlers ..."

Herbert Gaston: "... Wir erschießen sie nicht. Wir lassen nur zu, daß andere Leute sie erschießen und daß sie verhungern ..."

Harry Dexter White bemerkt: "Es ist erstaunlich, wie viele verschiedene Begründungen für das Nichtstun man sich ausdenken kann." ...<<

### **03.02.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Dr. Benesch erläutert am 3. Februar 1944 vor dem britischen Staatsrat in London den tschechischen "Zehn-Punkte-Plan".

In diesen "Richtlinien für die Ausweisung der deutschen Bevölkerung aus der wiedererrichteten Tschechoslowakei" heißt es (x004/181-182): >>1. Angenommen wird der durch die Gesetze des Deutschen Reiches bestimmte Grundsatz, daß alle Deutschen in der CSR Reichsbürger sind. ...

2. Festgelegt wird der Grundsatz, daß bis spätestens in 5 Jahren diejenigen, die die Entscheidung der CSR erhalten, daß sie das tschechoslowakische Territorium verlassen sollen, dies tun.

Es wird bestimmt werden, welche Menge und welche Art von Eigentum sie mitnehmen können. Für alles andere erhalten sie vom tschechoslowakischen Staat eine Bestätigung und die Tschechoslowakei wird dieses Vermögen zur Bezahlung der Reparationen von seiten Deutschlands für die in der CSR verursachten Schäden benützen. ...

3. Festgelegt wird der Grundsatz, daß es in der Tschechoslowakischen Republik keine Gemeinde geben darf, die nicht wenigstens 67 % Bevölkerung tschechischer, slowakischer, karpatorussischer (ukrainischer) Nationalität hätte. ...

4. Der Staat wird der tschechoslowakische Nationalstaat sein. Die Minderheitsbürger werden alle individuellen demokratischen Bürgerrechte haben, sie werden jedoch gesetzlich nicht als ein nationales und politisches Kollektivum gelten. Vom Staate unterhaltene Schulen werden nur tschechoslowakisch und (ukrainisch) sein. ... Im übrigen wird es überall eine volle demokratische Toleranz und Übereinstimmung geben. ...

5. Es wird ein detaillierter Plan des Transfers in politischer, wirtschaftlicher, technischer und finanzieller Hinsicht ausgearbeitet werden. ...

Das Hauptgros des Transfers soll innerhalb von 2 Jahren durchgeführt werden. Der wirtschaftliche Grundsatz des Transfers soll sein, daß das gesamte Inventar von Industrieunternehmen, Gewerbebetrieben und landwirtschaftlichen Besitzen an Ort und Stelle bleibt und daß bis zu deren Übernahme die bisherigen Eigentümer und Verwalter für deren Zustand haften. Wie angeführt, wird das übernommene Eigentum der ausgesiedelten Deutschen und Ungarn als Reparation betrachtet und Deutschland und Ungarn gutgeschrieben.

6. Gleich in den ersten Monaten nach Deutschlands Fall werden (soweit sie nicht zwecks Be-



strafung in der Republik festgehalten werden) bestimmte Kategorien von Bürgern deutscher Nationalität, die es wegen ihres Verhaltens und Vorgehens verdienen, aus der Republik ausgewiesen:

a) alle ehemaligen Bürger der CSR, die Mitglieder der Gestapo, der SS-Formationen, der deutschen Polizei waren, und alle Beamten deutscher Nationalität, ... die sich offensichtlich auf die Seite des neuen Regimes schlugen.

b) Henlein-Funktionäre in der ganzen Republik, Ordner, Hitlerjugend, führende Funktionäre aller Organisationen der Partei (Turner usw.).

c) Diejenigen, die in uniformierten Verbänden an den Fronten und auch im Hinterland des Krieges dienten ...

d) Lehrer, Professoren, Mitglieder nazistischer Studentenorganisationen, Juristen, Ingenieure ...

e) Alle Deutschen, die aus der Besetzung der Tschechoslowakei wirtschaftlich und finanziell für sich einen Nutzen gezogen haben oder dies versucht haben. ...<<

Dr. Benesch (Chef der tschechischen Exilregierung) kündigt am 3. Februar 1944 auch Gewalttaten an (x004/51): >>... Der Umsturz in der CSR muß gewaltsam, muß eine gewaltige Volksabrechnung mit den Deutschen und den faschistischen Gewalttätern, ein blutiger, unbarmherziger Kampf sein.<<

Der deutsche Jurist und Publizist Heinz Nawratil berichtet später über die tschechischen Gewalttaten an den Deutschen" (x025/188): >>... Daß der Schlüssel zum Verständnis der Vertreibungsverbrechen nicht bei den einzelnen Tätern, sondern bei den Regierungen liegt, zeigt vor allem das tschechische Beispiel.

Obwohl das tschechische Volk nach den neutralen Nationen mit die geringsten materiellen und personellen Verluste während des Zweiten Weltkriegs in Europa erlitt (die Menschenopfer der Sudetendeutschen während des Krieges lagen ungleich höher), erreichte die tschechische Exilregierung als erste die Zustimmung der Alliierten zur Vertreibung der sudetendeutschen Volksgruppe.

Auch das Schicksal der deutschen Juden und Antifaschisten nach 1945 beweist, daß es der tschechischen Regierung nicht um Antifaschismus, sondern um expansiven Nationalismus ging. ...<<

**11.02.1944**

**Ostkrieg:** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 11. Februar 1944 bekannt (x013/31-32): >>Die Truppen der Ostfront wiesen erneut zahlreiche starke Angriffe der Sowjets im Raum westlich Nikopol und südlich Kriwoi Rog, westlich Tscherkassy, östlich Shaschkow, südlich der Beresina, bei Witebsk und im Raum zwischen Luga und Peipus-See in harten Kämpfen, die in mehreren Abschnitten noch andauern, ab. ...<<

**16.02.1944**

**NS-Regime:** Pensionäre werden am 16. Februar 1944 zum "freiwilligen" Ehrendienst in den Rüstungsbetrieben aufgerufen.

**17.02.1944**

**Ostkrieg:** Nach schweren Kämpfen zerschlagen am 17. Februar 1944 deutsche Truppen den sowjetischen Kessel bei Korsun und befreien die eingeschlossenen Verbände (ca. 54.000 Soldaten). Etwa 30.000 Wehrmachtssoldaten erreichen später die deutschen Frontlinien (x040/-201).

**18.02.1944**

**Polen:** Die antikommunistische polnische Exilregierung fordert am 18. Februar 1944 Polens Zivilbevölkerung zum verstärkten Partisanenkrieg gegen die deutsche Wehrmacht auf (x040/-202).

**20.02.1944**

**Ostkrieg:** Die letzten spanischen Soldaten der "Blauen Division" (Freiwilligenlegion) verlassen am 20. Februar 1944 die Ostfront.

**22.02.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Churchill informiert am 22. Februar 1944 das britische Unterhaus (x039/227): >>... daß Polen im Norden und Westen zu Lasten Deutschlands Kompensationen erhalten werde, daß die Atlantik-Charta auf Deutschland keine Anwendung findet und daher Gebietsübertragungen und Grenzberichtigungen zu Lasten des Feindeslandes zulässig sind.<<

**23.02.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Anthony Eden erklärt am 23. Februar 1944 in einer Rede vor dem britischen Unterhaus (x028/248): >>... Gewisse Teile der Atlantik-Charta beziehen sich sowohl auf Sieger als auch Besiegte, so z.B. Artikel vier.

Wir können aber nicht zugeben, daß Deutschland von Rechts wegen Anspruch darauf erheben kann, daß irgendein Teil der Charta auf Deutschland Anwendung finde.<<

**Jugoslawien:** In Bosnien trifft am 23. Februar 1944 erstmalig eine sowjetische Militärmission (Führung: General Kornejew) ein, um Titos Partisanen zu unterstützen (x040/202).

**28.02.1944**

**NS-Regime:** NS-Reichsminister Goebbels erläutert am 28. Februar 1944 die militärische Lage (x033/460-461): >>... Wahrscheinlich werden unsere Gegner versuchen, eine Invasion im Westen des Kontinents durchzuführen. Damit würde sich dieser Krieg seinem entscheidenden Höhepunkt nähern.

Wenn es der deutschen Führung gelang, die hinter uns liegenden schwierigen Situationen an den Fronten zu meistern, ohne ihre letzten Trümpfe auszuspielen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, zu wessen Gunsten diese Entscheidung ausfallen wird.

Der Sieg unserer Waffen ist nicht nur eine deutsche Hoffnung, sondern eine geschichtliche Gewißheit. Wir können ihm im Bewußtsein unserer Stärke mit ruhiger Zuversicht entgegensehen.<<

**04.03.1944**

**Ostkrieg:** Beginn der sowjetischen Frühjahrsoffensive: Die 1. Ukrainische Front (Marschall Shukow) greift am 4. März 1944 in der Ukraine die Heeresgruppe Süd (Generalfeldmarschall von Manstein) an.

**05.03.1944**

**Ostkrieg:** Die 2. Ukrainische Front (General Konjew) stößt am 5. März 1944 in Richtung Uman vor.

**06.03.1944**

**Ostkrieg:** Die 3. Ukrainische Front (General Malinowski) greift am 6. März 1944 in der Südukraine die Heeresgruppe A (Generalfeldmarschall von Kleist) an.

**08.03.1944**

**Ostkrieg:** Hitler erläßt am 8. März 1944 den Befehl "Kommandant des festen Platzes".

**Anti-Hitler-Koalition:** Der Earl of Mansfield und weitere Redner warnen am 8. März 1944 während einer britischen Oberhausdebatte vor übereilten Massendeportationen (x028/109): >>... Wenn die Umsiedlung von Griechen und Türken ungefähr 6 Jahre dauerte, kann es durchaus sein, daß die Umsiedlung der Deutschen 20 Jahre oder noch länger in Anspruch nehmen wird. Es ist jedenfalls eine Angelegenheit, die nicht übereilt werden darf.<<

Ferner wird der ehemalige britische Außenminister Lord Curzon zitiert (x028/34): >>(Gewaltsame Bevölkerungsumsiedlungen sind) durch und durch schlechte, verwerfliche Lösungen, für welche die Welt in den nächsten 100 Jahren schwer büßen wird. ...<<

**09.03.1944**

**NS-Regime:** Ein Wehrmachtsoffizier, der Hitler im Auftrag der deutschen Widerstandsbewe-

gung erschießen soll, wird am 9. März 1944 nicht zur Lagebesprechung zugelassen (x040/204).

### **11.03.1944**

**Irischer Freistaat:** Irland weigert sich am 11. März 1944 energisch, Diplomaten der "feindlichen Nationen" (Achsenmächte) auszuweisen. Die Briten unterbrechen anschließend alle Verkehrsverbindungen nach Irland.

### **12.03.1944**

**Ostkrieg:** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 12. März 1944 bekannt (x013/55): >>Zwischen unterem Dnjepr und Tarnopol hält das schwere Ringen mit starken sowjetischen Kräften an. ...<<

**NS-Regime:** Großadmiral Dönitz erklärt am 12. März 1944 während einer Rundfunkansprache (x033/465): >>Der Führer, der uns mit vorausschauendem Weitblick, Entschlossenheit und Kühnheit führt, der unermüdlich für uns alle sorgt, kraftvoll und elastisch die einmalige Größe seiner Bürde trägt, wird uns sicher durch diesen Daseinskampf unseres Volkes steuern. ...<<

### **16.03.1944**

**Ostkrieg:** Ilja Ehrenburg schreibt am 16. März 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/227): >>Dieser Schurke, groß oder gedrunken, glotzügig, stupide und seelenlos, ist 1.000 Werst marschiert, um das Leben aus einem unserer Kinder zu trampeln. ...

Die Deutschen stopften unsere Mäuler mit gefrorener Erde. Die Deutschen schlachteten uns ab. Die Deutschen, groß oder klein, die Grausamen, die Fahläugigen, mit leeren Herzen. ...<<

**Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über Ehrenburgs Haßpropaganda (x046/226-227):** >>... Der Haß dieses von Stalin eingesetzten Lehrmeisters der Roten Armee war hemmungslos, frei von allen moralischen Skrupeln, von "barbarischer Wildheit" und letztlich Ausdruck eines pathologischen, anormalen Gehirnzustandes.

Ehrenburg selbst machte am 16. März 1944 einmal folgendes Eingeständnis: "Wenn ich nicht genug Haß in mir hätte, würde ich mich selbst verachten. Aber ich habe genug davon in mir für ihr (der deutschen Soldaten) und mein Leben".

Solcher Art waren die Empfindungen Ehrenburgs, der die Soldaten der gegnerischen Armee vom ersten bis zum letzten Kriegstag mit allen nur erdenklichen Schimpfworten belegte, sie auf eine Stufe mit gemeingefährlichen Tieren und Mikroben stellte, um so die Notwendigkeit ihrer Ausrottung zu suggerieren.

Die deutschen Soldaten ohne Ausnahme waren für ihn demnach "Kreaturen, die von Frauen Deutschlands geboren wurden", "Räuber in großem Maßstab", "nicht Soldaten, sondern zügellose Räuber", "primitive Kreaturen mit automatischen Waffen", "grausame, rücksichtslose Kreaturen", "verfluchte Schlächter", "Massenmörder friedlicher Bürger", "Schlächter, die Wehrlose mutig abschlachten", "Kindermörder", "Mörder russischer Kinder", "Frauenmörder".

Und so wird der Wehrdienst der deutschen Soldaten geschildert: "Sie schänden Frauen und hängen Männer, sie saufen und schlafen ihre Orgien wie Schweine aus", "Mord ist ein Gemeinplatz für Deutsche", "Sie foltern Kinder, hängen alte Männer und vergewaltigen Mädchen", "Sie foltern Kinder und quälen Verwundete", "Wenn ein faschistischer Soldat in einem Hause keine Beute finden kann, dann tötet er die Hausfrau", "Der Frauenkiller weiß, wie man zu morden hat", "Er stranguliert Mädchen. Er setzt Dörfer in Brand. Er errichtet Galgen", "Die Deutschen begruben die Menschen lebend", "Sie begruben Kinder lebend", "Sie töteten Millionen unschuldiger Menschen", "Hunderttausende von Kindern sind von den Deutschen getötet worden (und dies allein in der Ukraine)", "Sie töteten Säuglinge und brandmarkten Gefangene, sie folterten und hängten". ...<<

**18.03.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Mikolajczyk schreibt am 18. März 1944 an US-Präsident Roosevelt. Er weigert sich, Ostpolen abzutreten, weil man die Folgen der Ausweisung der Deutschen und deren Rückkehr fürchtet (x039/227).

**19.03.1944**

**Ungarn:** Reichsverweser von Horthy stimmt am 19. März 1944 "unter Protest" der Besetzung Ungarns zu. Deutsche Truppen marschieren daraufhin kampflos in Ungarn ein und besetzen Budapest. Das Ende der deutsch-ungarischen Waffenbrüderschaft scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

In Budapest beginnt am 19. März 1944 das "Sonderkommando Eichmann" mit Transportvorbereitungen, um die ungarischen Juden in das Vernichtungslager Auschwitz zu deportieren (x040/205).

**23.03.1944**

**Ostkrieg:** Ilja Ehrenburg schreibt am 23. März 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/227-228): >>... Hitlers Soldaten schlachteten Millionen von Unschuldigen ab. ... Sie foltern unsere Kinder. Sie haben Millionen guter Menschen abgeschlachtet für nichts und wieder nichts, allein aus Habgier, Stupidität und angeborener Wildheit. ...

Und so begann der miserable Idiot, der Ignorant, der Ausbeuter, der "Übermensch" systematisch zu hängen, zu strangulieren, lebendig zu begraben und zu verbrennen. ...

Unter Millionen Deutschen ist nicht eine Handvoll von gewissenhaften Männern zu finden, die "Halt!" rufen. ...

Die Deutschen morden kühl und überlegt. Sie strangulieren, hängen und vergiften, und sie handeln so ohne Scham und Gewissensbisse.<<

**Anti-Hitler-Koalition:** US-Außenminister Cordell Hull weist am 23. März 1944 nochmals ausdrücklich darauf hin, daß die Atlantik-Charta auch für Deutschland Anwendung finden soll (x063/596).

**24.03.1944**

**NS-Regime:** Hitler ordnet am 24. März 1944 die Erschießung von 50 britischen Offizieren an, die nach der Flucht aus dem Kriegsgefangenenlager Sagan ergriffen worden sind (x040/206).

**25.03.1944**

**NS-Regime:** Reichsjustizminister Thierack erläutert am 25. März 1944 während einer Rundfunkansprache die Aufgaben der Justiz (x033/469): >>... Wir sind es unseren Kameraden an der Front, ihren Opfern und ihrem Vertrauen zur Heimat schuldig, daß wir nicht versagen, sondern solche Elemente ausrotten, ehe sie ihr Gift weiter ausgestreut haben.

So sehen wir die Justiz im Kriege auf allen Lebensgebieten ständig in wachsamer Bereitschaft. Das deutsche Volk kann sich auf seine Justiz verlassen.<<

**26.03.1944**

**Ostkrieg:** Ein Wehrmachtssoldat berichtet später über die Erschießung von 30 deutschen Kriegsgefangenen am Abend des 26. März 1944 in der Nähe von Kamenz-Podolsk (x029/90):

>>Die Wachmannschaft sprang auf eine Seite und fing plötzlich an, mit den Maschinenpistolen auf uns zu schießen. Zwei Mann versuchten zu fliehen, wurden aber schon in kurzer Entfernung tödlich getroffen.

Ich schaute längere Zeit zu und warf mich dann plötzlich auf den Boden. In dem selben Augenblick fiel mein Nebenmann tödlich getroffen auf mich und verblutete. Das Blut tränkte meinen Mantel und die Bolschewisten glaubten wohl, ich wäre tot.

Etwa drei bis viermal gingen die Bolschewisten die Reihen entlang und schossen nochmals auf jeden, der sich rührte. Da hörte ich im nahen Dorf Schüsse. Die Bolschewisten sprangen nun in das Dorf zurück. ...<<

### **30.03.1944**

**Ostkrieg:** Aufgrund der katastrophalen Lage fordern die Wehrmachtsbefehlshaber am 30. März 1944 wieder Frontverkürzungen bzw. den sofortigen Rückzug nach Westen.

Hitler lehnt diese Forderungen jedoch starrsinnig ab. Nachdem Generalfeldmarschall von Manstein (Heeresgruppe Süd) und Generalfeldmarschall Ewald von Kleist (Heeresgruppe A) weiterhin beharrlich Rückzugsgenehmigungen verlangen, entläßt Hitler am 30. März 1944 die herausragenden Heerführer.

### **31.03.1944**

**NS-Regime:** NS-Reichsminister Goebbels erklärt am 31. März 1944 in Berlin vor Parteiführern (x033/471): >>... Durch die schon vor der Machtübernahme vollzogene Auslese stellt die Nationalsozialistische Partei heute einen politischen Führungsorden dar, dem das Volk sich vorbehaltlos anvertraut.

Wie die nationalsozialistische Bewegung durch die Zusammenfassung von politischer Intelligenz und physischer Kraft an die Macht gekommen ist, so wird auch der jetzige Krieg nicht nur militärisch, sondern auch politisch geführt und gewonnen; nicht nur die Waffen liegen in einem heißen und erbitterten Ringen, sondern auch die Kräfte des Geistes.

Genau wie vor 1933 mögen uns auch heute unsere Gegner, rein zahlenmäßig gesehen, hier und da überlegen sein. Aber wie damals, so bestimmen auch heute nicht die Zahlenverhältnisse allein den Ausgang eines Kampfes, der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung vom 30. Jänner 1933 war eine logische Folge der gegebenen Lage und entsprach einer zwangsläufigen Entwicklung. So wird es auch in diesem Krieg sein.<<

Goebbels kritisiert am 31. März 1944 in seinem Tagebuch die geheime Prostitution in den osteuropäischen Besatzungsgebieten (x037/161): >>... Klage über verheerendes Verhalten deutscher Etappenteile in Ostland. Sie schleppen ihre russischen Dirnen mit und verkaufen ihre Waffen.<<

Prof. Dr. F. Seidler berichtet später in seinem Buch "Prostitution - Homosexualität - Selbstverstümmelung. Probleme der deutschen Sanitätsführung 1939-1945", daß damals dauernd 6.800 deutsche Soldaten geschlechtskrank im Lazarett liegen und sich im Laufe des Krieges etwa eine Million Soldaten infizieren (x037/66).

Um Sexualverbrechen zu vermeiden und weil man die geheime Prostitution bekämpfen will, führte man auch in der Sowjetunion frühzeitig "Wehrmachtsbordelle" ein. Aufgrund der NS-Rassenideologie hatte man kein Interesse, den "russischen Volkskörper" durch deutsches Blut zu stärken (x037/73).